



Kindergarten Möwennest e.V. – Die Elterninitiative für Unna-Massen

Kindergarten Möwennest

KiTa Schillermöwen

info@kiga-moewennest.de

Robert-Koch-Weg 35

Massener Hellweg 7

59427 Unna-Massen

59427 Unna-Massen

www.kiga-moewennest.de

Tel.: 02303 52353

Tel.: 02303 9409902



KONZEPTION DER KINDERTAGESEINRICHTUNG SCHILLERMÖWEN

EINE EINRICHTUNG DER
ELTERNINITIATIVE
KINDERGARTEN MÖWENNEST E.V.

Inhaltsverzeichnis

1	Geschichte unserer KiTa Schillermöwen.....	1
1.1	Erscheinungsbild und Infrastruktur des Sozialraums.....	1
1.2	Leben und Angebote im Sozialraum.....	2
1.3	Zusammensetzung der Bevölkerungsstruktur	3
2	Träger.....	3
2.1	Elterninitiative – Was bedeutet das?.....	3
2.2	Dachverband.....	4
3	Unsere Einrichtung stellt sich vor	4
3.1	Eingangshalle/ Elterncafé	5
3.2	Gruppenbereiche	5
3.3	Wasch- und Wickelräume	6
3.4	Schlafräume	6
3.5	Küche	6
3.6	Turnhalle	6
3.7	Weitere Räume	7
3.8	Außengelände	7
4	Die Öffnungszeiten unserer KiTa.....	7
5	Tagesablauf.....	8
5.1	Die Bringphase.....	8
5.2	Der Vormittag	8
5.3	Die Ruhephase	8
5.4	Die zweite und dritte Abholphase	9
5.5	Die Nachmittagsbetreuung.....	9
6	Zusammenarbeit im Team	9
7	Pädagogische Grundsätze	10
7.1	Pädagogisches Konzept	11
7.1.1	Eingewöhnung	11
7.1.2	Themen des Alltags, Natur- und Sachbegegnungen.....	12
7.1.3	Sprachförderung und altersintegrierte Sprachbildung	12
7.1.4	Bewegung	13
7.1.5	Sauberkeitserziehung	14
7.1.6	Geschlechterbewusste Pädagogik.....	14
7.1.7	Gesunde Ernährung.....	16
7.1.8	Zahngesundheit	17
7.1.9	Musik/ Musikerziehung	17
7.1.10	Vorschularbeit	17
7.1.11	Tiergestützte Pädagogik (mit Hunden)	18
7.1.12	Elterncafé	21

8	Partizipation im pädagogischen Alltag	21
9	Integration und Inklusion.....	23
10	Sexualpädagogisches Konzept.....	24
11	Angebote und Projekte	25
11.1	Senioren-AG	25
11.2	Englisch-AG	25
11.3	Musik-AG.....	26
11.4	Portfolio	26
11.5	Kinderrat.....	26
12	Beobachtung und Dokumentation.....	27
13	Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern	27
13.1	Elterngespräche	27
13.2	Elternrat.....	28
13.3	Mitgliederversammlung	28
13.4	Rat der Tageseinrichtung.....	28
14	Beschwerdemanagement in unserer KiTa.....	28
15	Buch- und Aktenführung	30
16	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	31
16.1	Zusammenarbeit mit dem zuständigen Jugendamt: Meldepflichtige Ereignisse nach §47 SGB VIII.....	31
16.2	Kooperation Schillerschule.....	31
17	Qualitätsmanagement	32
18	Öffentlichkeitsarbeit	33

1 Geschichte unserer KiTa Schillermöwen

Unsere KiTa Schillermöwen bietet Familien die Möglichkeit der Kinderbetreuung im Ortsteil Massen, auf dem Gelände der Grundschule Schillerschule. Neben den bereits vorhandenen Einrichtungen der evangelischen Kirche, der AWO und unserer Schwestereinrichtung, dem Kindergarten Möwennest, wurde damit das Angebot von KiTa-Plätzen in Massen um 55 weitere Plätze ausgeweitet.

Die Planung für unsere neue Einrichtung startete im Jahr 2017 mit der Aufforderung der Stadt Unna an die KiTa-Träger, eine Interessensbekundung zur Führung der neuen KiTa abzugeben. Nach intensiven Beratungen beschloss der damalige Vorstand unseres Trägervereins, sich an dem Auswahlverfahren zu beteiligen. Anfang 2018 entschied der Jugendhilfeausschuss der Stadt Unna, die Trägerschaft an uns zu vergeben.

Im Sommer 2021 begannen die Bauarbeiten für die neue Einrichtung. Es folgten viele Gespräche mit der Stadt Unna bezüglich Raum- sowie pädagogischem Konzept. Im bestehenden KiTa-Team fanden sich vier Mitarbeiter*innen, die in unsere neue Einrichtung wechseln wollten. Zusammen mit der Stadt Unna und dem Architekturbüro arbeiteten sie aktiv an der zukünftigen räumlichen Gestaltung unserer KiTa Schillermöwen mit. Des Weiteren wurden die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit festgelegt und formuliert.

Bei der Namensfindung wurden die Eltern unserer Schwestereinrichtung – die Mitglieder des Trägervereins – miteinbezogen. Sie hatten die Möglichkeit, Namensvorschläge einzureichen, anhand derer sich die Mitarbeiter*innen, der Vorstand, der Elternrat als Vertretung aller Eltern sowie der Kinderrat als Vertretung aller Kinder für den Namen Schillermöwen entschieden.

1.1 Erscheinungsbild und Infrastruktur des Sozialraums

Unsere Einrichtung befindet sich im Ortsteil Niedermassen, im westlichen Stadtgebiet von Unna und östlich angrenzend an die Großstadt Dortmund. Unna-Massen verfügt über eine gute Anbindung an die überregionale Verkehrsinfrastruktur. Der internationale Flughafen Dortmund, die Autobahnkreuze Dortmund-Unna und Kamen, sowie mehrere Bahnlinien liegen in der unmittelbaren Umgebung. Mit einer guten Verkehrsanbindung geht aber natürlich auch immer relativ viel Verkehrslärm einher. Darüber hinaus können sich die Massener Bürger*innen aber nicht über unangemessenen Lärm oder Ruhestörungen beklagen. In den Straßen rund um unsere Einrichtung gilt das Tempolimit von 30 km/h und es gibt durch Fußgängerampeln und Zebrastreifen gesicherte Überquerungen.

In fußläufiger Entfernung liegt der S-Bahnhof Unna-Massen. Dieser verbindet den Stadtteil mit der Stadt Unna und der Großstadt Dortmund. Mit den vielzähligen Buslinien sind die angrenzenden Ortsteile der Städte Unna, Kamen und Dortmund, sowie die Gemeinde Holzwickede gut zu erreichen.

1.2 Leben und Angebote im Sozialraum

Mit zwei Supermärkten bietet Unna-Massen allen Bürger*innen die Möglichkeit zum Einkauf im Rahmen des täglichen Bedarfs. Unsere Einrichtung liegt an der Hauptdurchgangsstraße des Ortsteils. Dort findet man verschiedene Geschäfte wie Friseure, Bekleidungsgeschäfte, einen Juwelier und ein Fahrradgeschäft. Außerdem gibt es zwei Fahrschulen, jeweils eine Filiale der Sparkasse und der Volksbank sowie eine Postfiliale. Im gastronomischen Bereich sind diverse Imbisse, sowie eine Eisdiele und zwei Cafés vorhanden.

Des Weiteren befinden sich diverse Arztpraxen und Gesundheitseinrichtungen im Stadtteil: vier Allgemeinmediziner, drei Zahnarztpraxen, ein Neurologe, eine Gynäkologin sowie zahlreiche Physiotherapeuten, eine Apotheke, ein Optiker, eine Praxis für Logopädie und eine Podologin sind in Massen vertreten. Zu bedauern ist, dass kein Kinderarzt vorhanden ist.

In Unna-Massen gibt es fünf Kindertageseinrichtungen. Zwei dieser Einrichtungen sind in evangelischer Trägerschaft, eine in der Trägerschaft der AWO. Die beiden kirchlichen Kindergärten sind als Verbund-Familienzentrum zertifiziert. Die Elterninitiative Kindergarten Möwennest e.V. ist der Träger des Kindergarten Möwennest sowie der Kita Schillermöwen. Darüber hinaus sind zwei Grundschulen und eine Realschule im Ortsteil vorhanden.

Freizeitangebote für Kinder- und Jugendliche bieten der SG-Massen, die Freiwillige Feuerwehr, der DLRG Massen und die Wasserfreunde Massen e.V., wobei zum großen Bedauern aller Bürger*innen das Lehrschwimmbecken der Realschule im letzten Jahr schließen musste. Im Süden des Stadtteils befindet sich das großräumige Reitsportzentrum Unna-Massen. Im Norden ist seit einigen Jahren der Tanzraum Unna-Massen angesiedelt. Mit seinen verschiedenen Tanzkursangeboten ist dieser eine wichtige Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche. Außerdem befinden sich eine Skateranlage, ein Bolzplatz und ein Beachvolleyballfeld im Ortsteil.

Die Kirchengemeinden des Ortes bieten diverse Freizeitaktivitäten für Menschen verschiedensten Alters an. Dazu gehören u.a. kreative Angebote, religiöse Projekte und die Durchführung von Familien-, Kinder-, und Jugendfreizeiten. Wer sich politisch engagieren möchte, kann das in den Ortsvereinen von SPD oder CDU tun.

Im gesamten Ort gibt es kleinere und größere Spielplätze, die stark von den Kindergarten- und Schulkindern genutzt werden. Sie sind recht gut ausgestattet und meistens in einem guten Zustand, werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf erneuert. Es gibt auch einen Park, in dem sich Spielgeräte für die Kleinen, aber auch eine Hütte für Jugendliche befindet. Leider kommt es dort immer wieder zu Zerstörungen und Vandalismus. Um dem vorzubeugen ist der Sozialarbeiter vom Unnaer Jugendbüro häufig vor Ort.

Über das gesamte Jahr gibt es immer wieder nachbarschaftliche Aktionen: zum Beispiel das Schützenfest des Massener Schützenvereins, Angebote des Gewerbevereins (Weihnachtsmarkt, Tag des Kindes) sowie Angebote der Kirchengemeinden und der Senioreneinrichtungen. Zusätzlich gibt es immer wieder privat organisierte Straßenfeste.

1.3 Zusammensetzung der Bevölkerungsstruktur

Der Stadtteil Unna-Massen weist eine mittelständische sozioökonomische Zusammensetzung auf. Große, ortsansässige Firmen tragen zur Arbeitsplatzsicherung bei. Viele Bürger*innen des Stadtteils pendeln dennoch in die umliegenden (Groß-) Städte.

Durch Neubauten in den letzten Jahren hat sich der demographische Durchschnitt verjüngt, sodass viele Familien mit Kindern das Bevölkerungsbild prägen. Der Anteil alleinerziehender Elternteile in unserer Einrichtung ist gering.

Nicht nur die Bewohner*innen des Stadtteils, auch die Familien in unserem Trägerverein kommen aus den verschiedensten Ethnien, Kulturen und Religionen. So sind zum Beispiel Familien mit arabischem, kurdischem oder griechischem Hintergrund bei uns vertreten und auch viele Kinder der osteuropäischen und russischen Kultur. Aufgrund der langen Geschichte der Erstaufnahmestelle sind viele dieser Familien bereits in zweiter und dritter Generation Mitglied in unserem Verein.

2 Träger

Unser Träger ist die Elterninitiative „Kindergarten Möwennest e.V.“, ein von Eltern getragener Verein, deren Kinder unsere Einrichtung besuchen. Aus ihrer Mitte wählt die Mitgliederversammlung einen Vorstand, der die Vertretung des Vereins nach Außen übernimmt, sowie in konstruktiver Zusammenarbeit mit der Leitung, dem Team und den verschiedenen Gremien die Weiterentwicklung der KiTa unterstützt.

2.1 Elterninitiative – Was bedeutet das?

→ Die Eltern müssen in unseren Verein eintreten

Eine Elterninitiative ist ein eingetragener Verein, der als Träger einer oder mehrerer Kindertageseinrichtungen tätig ist. Mindestens ein Elternteil muss in den Verein ‚Kindergarten Möwennest e.V.‘ eintreten, damit deren Kind bzw. Kinder im Kindergarten Möwennest oder der KiTa Schillermöwen betreut wird/ werden.

→ Die Eltern haben Vereinspflichten zu erfüllen

Neben dem Jahresbeitrag, der für Anschaffungen für die KiTas verwendet wird, um die Erziehung und Betreuung der Kinder zu ermöglichen, haben die Eltern auch Initiativstunden zu erfüllen. Die Initiativstunden werden von allen Eltern eingefordert, um das Vereinsleben und den Alltag in den KiTas aktiv mitzugestalten. So kann die Gemeinnützigkeit des Vereins sichergestellt werden.

→ Die Eltern können mehr mitbestimmen

Durch die Mitgliederversammlungen (mind. einmal im Jahr) haben die Eltern auch höhere Mitbestimmungsrechte: Was soll für die Kinder angeschafft werden? Welche Erziehungsziele verfolgen unsere Einrichtungen? Insofern haben Eltern in unserer Elterninitiative einen wesentlich höheren Einfluss auf die Qualität der Betreuung und Förderung der Kinder als in Einrichtungen anderer Träger.

→ Die Werte und der nachhaltige Erziehungsauftrag im „Kindergarten Möwennest e.V.“

Im Jahr 2023 hat die Mitgliederversammlung einstimmig die folgenden Werte und den nachhaltigen Erziehungsauftrag beschlossen, welche in unseren KiTas umgesetzt werden sollen:

- (1) Die Mitglieder und die Angestellten des Vereins begegnen Menschen unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlicher Geschlechter und unterschiedlicher Begabung vorurteilsfrei, sie lernen die Werte der unterschiedlichen Kulturen kennen und reflektieren diese, um für ein friedliches und diskriminierungsfreies Zusammenleben einzustehen.
- (2) Die Mitglieder und die Angestellten des Vereins treten für die Demokratie ein, indem sie die grundlegenden Normen des Grundgesetzes und der Landesverfassung NRW anerkennen und vorleben.
- (3) Die Mitglieder unterstützen die Angestellten des Vereins, die Kinder so zu erziehen, dass diese die eigene Wahrnehmungs-, Empfindungs- und Ausdrucksfähigkeiten sowie musisch-künstlerische Fähigkeiten entfalten, die Freude an der Bewegung und am gemeinsamen Sport entwickeln sowie sich gesund ernähren können.
- (4) Die Angestellten des Vereins setzen die Beschlüsse der Mitgliederversammlung zu Zielen und Methoden der pädagogischen KiTa-Praxis um.

2.2 Dachverband

Unser Dachverband ist der Paritätische Wohlfahrtsverband. Dort können wir uns jederzeit an einen festen Ansprechpartner wenden, der dem Träger und der Leitung in allen Fragenstellungen zur Seite steht. Über das Tochterunternehmen ‚PariDienst‘ wird unsere Gehalts- und Lohnkostenabrechnung bearbeitet. Der Paritätische Wohlfahrtsverband bietet regelmäßige Leitungstreffen sowie ein großes Repertoire an Informationsveranstaltungen und Fortbildungen, in Präsenz und online, für Träger und Erzieher*innen.

3 Unsere Einrichtung stellt sich vor

Unsere KiTa Schillermöwen befindet sich im Ortsteil Massen auf dem Gelände der Grundschule Schillerschule. Ihr äußeres Erscheinungsbild wurde architektonisch an das rote Backsteingebäude der Schillerschule angepasst. Mit der Begrünung des Daches und der Installation einer Wärmepumpe wurden energieeffiziente Lösungen gefunden. Nach Westen erstreckt sich ein großer Außenbereich. Die Gruppenbereiche befinden sich im Obergeschoss der KiTa.

Aufgeteilt in drei Gruppen bietet unsere KiTa Platz für 55 Kinder. Wir belegen eine Gruppe für U3-Kinder mit 20 Kindern im Alter von zwei Jahren bis zur Einschulung. In unserer U2-Gruppe werden zehn Kinder im Alter von vier Monaten bis drei Jahren betreut. In unserer Ü3-Gruppe finden 25 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung Platz.

Auf der Eingangsebene befinden sich der Differenzierungsraum, das Elterncafé, die Küche und die Räume des Personals. Im Obergeschoss, das mit einem Fahrstuhl bzw.

einer Treppe zu erreichen ist, sind die drei Gruppenbereiche angeordnet. Gleichfalls lässt sich von hier das Außengelände erreichen.

3.1 Eingangshalle/ Elterncafé

Zur Haustür eintretend begibt man sich in den Mittelpunkt unserer KiTa, von dem aus die Personalräume, die Küche, die Turnhalle sowie die Treppe und der Fahrstuhl zu erreichen sind, um in die erste Etage zu den Gruppenbereichen zu gelangen. Die großzügig geschnittene Eingangshalle dient, in einem abgetrennten Bereich direkt hinter der Eingangstür, als Kinderwagengarage, sowie in Form eines Elterncafés als Begegnungsstätte für Eltern der KiTa, der Schule und für die, deren Kinder noch nicht fremdbetreut werden. Sie soll zukünftig auch als beliebter Treffpunkt für die Eltern und Erziehungsberechtigten zum gemeinsamen Gedankenaustausch fungieren. Aktionen wie Waffelbacktage, Kaffeetrinken, Elternabende, Treffen der Gremien und Mitgliederversammlungen werden in der Halle stattfinden. Besonders ist hier, dass man die Trennwand zur Turnhalle komplett öffnen kann, um somit einen noch größeren offenen Raum zu schaffen.

Die Eingangshalle wird ein Treffpunkt für alle drei Gruppen sein, um gemeinsam Lieder zu singen, dem Kasper zuzuschauen oder kleine Feste zu feiern. An der, in der Eingangshalle zentral angeordneten, Litfaßsäule können sich Eltern, Erziehungsberechtigte sowie Besucher über Aktivitäten, Veranstaltungen und Termine informieren. Unsere kleine Lesecke unterhalb der Treppe lädt KiTa- und auch Besucherkinder zu einer gemütlichen Bücherrunde ein.

3.2 Gruppenbereiche

Die drei Gruppen sind gekennzeichnet durch ihre verschiedenen Spielbereiche, ihre jeweiligen Nebenräume sowie die besondere Unterteilung in erste und zweite Ebene.

Im Nebenraum der U3-Gruppe befindet sich ein Atelier, in dem sich die Kinder kreativ ausleben können. Der Nebenraum der U2-Gruppe wird als Bewegungsbereich genutzt, sodass die Kleinen ihre motorischen Fähigkeiten verbessern können. Die Kinder der Ü3-Gruppe können in ihrem Nebenraum im Rollenspielbereich in verschiedene Rollen schlüpfen und auch hier ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Alle Bereiche dienen dazu, dass die Kinder ihre jeweiligen Interessen und ihre Individualität entdecken und weiterentwickeln. Je nach Bedarf und Interessen der Kinder können diese Bereiche umgestaltet werden.

Die zweiten Ebenen dienen der Verteilung der Kinder in den Gruppen und werden ganz unterschiedlich von den Erzieher*innen genutzt. Im U3-Bereich wird die Empore als Rückzugsort, zur Bilderbuchbetrachtung und zur Mittagsruhe genutzt. Der Ü3-Bereich nutzt die Empore, die in dieser Gruppe größer ausfällt, neben der Entspannung auch als Spielort in den Freispielphasen. Der U2-Bereich verzichtet auf die Empore, da es für die Kinder zu gefährlich wäre, diese zu nutzen. Der Bereich wird in dieser Gruppe als Lagerfläche genutzt.

In der Gruppe, in der sich die U3-Kinder befinden, sieht unser Raumkonzept weniger Tische und Bestuhlung vor, dafür mehr Teppichbereiche. Diese dienen vielfältigen Spielmöglichkeiten, aber auch zur Gestaltung des Morgen- und Abschlusskreises, der Entspannung und dem Zuhören von Geschichten und Anschauen von Bilderbüchern.

Im Gruppenraum der U2-Kinder findet man zusätzlich zur Standardausstattung noch kleine Hochstühle sowie Hochstühle mit Liegeposition. Neben den Gruppenbereichen der U2- und U3-Kinder befindet sich jeweils ein separater Wickelbereich in den Waschräumen der Gruppen, die vom Flur aus betreten werden können. Viele große Fensterfronten ermöglichen den Kindern einen schönen Ausblick auf unseren Tiefhof und das angrenzende Schulgebäude.

3.3 Wasch- und Wickelräume

Jedem Gruppenbereich ist ein Waschraum mit mehreren Waschbecken und Toilettenkabinen zugeordnet. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich in ihrer Körper- und Zahnpflege zu üben. Den Kindern stehen Flüssigseife, ein persönliches Handtuch, sowie Zahnbecher und Zahnbürste zur Verfügung. Regelmäßig werden diese Utensilien gewaschen beziehungsweise ausgetauscht.

Die Waschräume der U2- sowie der U3-Gruppe sind auch gleichzeitig die Wickelräume für diese Gruppen. Es gibt große Wickeltische mit Treppen für die Kinder, angrenzende Duschbecken sowie Schubladen und Schränke für die jeweiligen persönlichen Pflege- und Wickelutensilien.

3.4 Schlafräume

Von den U2- und U3-Gruppenräumen aus gelangt man in die jeweiligen gemütlichen und ruhigen Schlafräume. In dem U2-Schlafbereich stehen zehn und im Schlafrum der U3-Gruppe sechs Betten zur Verfügung. Beide Räume sind mit jeweils einem zusätzlichen Schrank ausgestattet. Hier werden nicht benötigte Matratzen, Oberbetten, Kopfkissen und Bettwäsche aufbewahrt. Bei Bedarf können beide Schlafräume mit zusätzlichen Schlafmöglichkeiten, in Form von einer Beistellmatratze oder einem Beistellbett, ausgestattet werden.

3.5 Küche

Die große Küche der Einrichtung befindet sich im Untergeschoss und kann von der Eingangshalle aus betreten werden. Um den hygienischen Standards gerecht zu werden, ist sie in einen reinen und einen unreinen Bereich unterteilt. Die Einbauküche ist voll ausgestattet und wird für das Vor- und Nachbereiten des Frühstücks, des Mittagessens und der Teepause genutzt.

Unser tägliches Mittagessen wird von einem Catering-Unternehmen frisch und heiß geliefert. In der Küche wird die Temperatur der Speisen kontrolliert, bevor die Portionen auf die Gruppen verteilt werden.

3.6 Turnhalle

Unsere großzügige und lichtdurchflutete Turnhalle im Untergeschoss ist barrierefrei erreichbar und bietet den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Sie ist mit einer Sprossen- und Kletterwand, Matten, Fahrzeugen, Balanciermöglichkeiten und vielen weiteren Sportmaterialien ausgestattet. Außerdem befindet sich in der Turnhalle ein in der Decke integriertes Schienensystem, mit dessen Hilfe man den Kindern noch mehr

Möglichkeiten der Bewegung bieten kann – z.B. in Form von verschiedenen Schaukeln. Angrenzend an die Turnhalle werden die Geräte in einem Materialraum aufbewahrt.

Die Turnhalle wird vielseitig genutzt. Es finden nicht nur Bewegungsangebote, sondern z.B. auch das Zahlen- und Entenland (Vorschularbeit) dort statt.

3.7 Weitere Räume

Im Untergeschoss der Einrichtung befinden sich noch weitere Räume. Hierzu zählt das Leitungsbüro, ein Mitarbeiterraum, ein Differenzierungsraum, eine Personaltoilette, eine Putz- und Abstellkammer.

3.8 Außengelände

Auf unserem großzügigen Außengelände befindet sich ein großer Sandkasten, der zu unzähligen unterschiedlichen Spielaktionen einlädt. Ein Klettergerüst für die Ü3- und U3-Kinder sowie ein Klettergerüst für die U2-Kinder bieten Platz für Abenteuer und unterschiedliche Spiele. Um den Sandkasten herum führt eine „Bobbycar-Bahn“, auf der die Kinder mit verschiedenen Fahrzeugen Vollgas geben können.

Der alte Baumbestand dient als natürlicher Schattenspender und in den verschieden bepflanzten Grünflächen können die Kinder die Natur erforschen und erfahren.

4 Die Öffnungszeiten unserer KiTa

25-Stunden-Woche	Montag – Freitag	7:00 Uhr – 12:00 Uhr (ohne Mittagessen)
35-Stunden-Woche	Montag – Freitag oder	7:00 Uhr – 14:00 Uhr
	Montag – Freitag	8:00 Uhr – 15:00 Uhr
45-Stunden-Woche	Montag – Freitag oder	7:00 Uhr – 16:00 Uhr
	Montag – Freitag	7:00 Uhr – 17:00 Uhr

Bis 9:00 Uhr werden alle Kinder gebracht. Dann ist die Bring-Zeit vorbei und wir schließen die Haustür. Die Aktivitäten und Angebote für die Kinder können beginnen.

Die 25-Stunden Kinder werden um 12:00 Uhr, vor dem Mittagessen, abgeholt. Die verbleibenden Kinder nehmen gemeinsam ab 12:00 Uhr das Mittagessen ein.

Die 35-Stunden Kinder werden – je nach Buchung der Betreuungszeiten – um 14:00 Uhr oder um 15:00 Uhr abgeholt.

Die 45-Stunden Kinder werden in der Regel um 16:00 Uhr, ggf. um 17:00 Uhr abgeholt.

5 Tagesablauf

Der im Folgenden dargestellte Tagesablauf ist ein Beispiel und kann innerhalb der einzelnen Gruppen variieren. Der Grund hierfür sind die unterschiedlichen Altersstrukturen und die damit einhergehenden Bedürfnisse der Kinder.

5.1 Die Bringphase

Um 7:00 Uhr öffnet unsere KiTa und die Kinder können, unter Berücksichtigung ihrer Wochenstunden, bis 9:00 Uhr in die Gruppen gebracht werden.

5.2 Der Vormittag

Um 9:00 Uhr ist die Bringphase beendet und die Eingangstür wird geschlossen. Der Gruppenalltag beginnt und die Kinder kommen in den täglichen Morgenkreis zusammen. Hier werden aktuelle Themen besprochen, gemeinsam gespielt und gesungen. Den Kindern bietet dieses feste Ritual Halt und Geborgenheit. Im Anschluss findet das gemeinsame Frühstück bis ca. 10:00 Uhr in den jeweiligen Gruppen statt.

Während des Vormittags haben die Kinder die Möglichkeit, verschiedenen Spielen am Tisch, Spielen in ausgewählten Spielbereichen oder auch der körperlichen Betätigung in der Turnhalle oder auf dem Außengelände nachzugehen. Bei der Nutzung des Außengeländes spielt das Wetter nicht immer eine Rolle – dank Matschhosen und Gummistiefeln, die die Eltern für die Kinder in der KiTa hinterlegen. Jede Gruppe hat einmal in der Woche ihren Turntag und kann die Turnhalle an diesem Tag nutzen. Ziel ist es, die Ausdauer zu steigern und sich unter anderem spielerisch mit dem Zählen, den Farben, der Sprache und dem sozio-emotionalen Miteinander sowie der Körperwahrnehmung auseinanderzusetzen.

Der Erwerb der genannten Fertig- und Fähigkeiten wird im pädagogischen Alltag von den Fachkräften gezielt gelenkt. Die Kinder lernen sich in ihrer Individualität anzuerkennen, positive Beziehungen aufzubauen und sich gegenseitig zu unterstützen. Sie erleben und erlernen Zusammenhalt und Toleranz, sowie sich in ihrer interkulturellen Kompetenz zu stärken. Parallel finden verschiedene Kleingruppenangebote für die Kinder statt. Näheres hierzu ist in [Kapitel 12](#) beschrieben. Diese Angebote dienen der gezielten und individuellen Förderung verschiedener Themenbereiche unter Berücksichtigung der Stärken und Interessen der Kinder. Vorschularbeit sowie Förderangebote für die Kinder, die zwei Jahre vor der Einschulung stehen, finden ebenfalls im Vormittagsbereich statt.

Die Kinder der 25-Stunden-Betreuung werden um 12:00 Uhr abgeholt. Die anderen Kinder essen ab 12:00 Uhr in ihren Gruppenräumen zu Mittag.

5.3 Die Ruhephase

Gegen 12:45 Uhr wird die Ruhephase eingeleitet. Je nach Bedarf werden einige Kinder für einen Mittagsschlaf hingelegt oder nehmen an der Entspannungsphase in den jeweiligen Gruppen teil. Während dieser Entspannungszeit wird den Kindern entweder etwas vorgelesen oder es wird gemeinsam ein Hörspiel gehört.

In der Zeit von 13:15 Uhr bis 15:00 Uhr findet die zweite Freispielphase statt.

5.4 Die zweite und dritte Abholphase

Ab 13:45 Uhr wird die KiTa-Tür wieder geöffnet und die Kinder der 35-Stunden-Betreuung, die ab 7:00 Uhr kommen, können bis 14:00 Uhr abgeholt werden.

Um 14:45 Uhr wird die dritte Abholphase eingeleitet. Die Kinder der 35-Stunden-Betreuung, die ab 8:00 Uhr in die KiTa kommen, werden bis 15 Uhr abgeholt.

5.5 Die Nachmittagsbetreuung

Die Nachmittagsbetreuung findet abwechselnd in jeweils einer Gruppe statt. Die Kinder der 45-Stunden-Betreuung finden sich um 15:00 Uhr in der für den Tag vorgesehenen Gruppe ein und können sich bei einer kleinen „Teepause“ erneut stärken, um dann wieder zum Freispiel überzugehen.

Die Kinder können ab 15:00 Uhr jederzeit abgeholt werden. Spätestens um 17:00 Uhr schließt unsere Einrichtung.

6 Zusammenarbeit im Team

Unser Team in der KiTa Schillermöwen besteht aus neun pädagogischen Fachkräften und einer Ergo- und Mototherapeutin, die uns einmal wöchentlich in unserer pädagogischen Arbeit unterstützt.

Unsere Leitung ist seit 1980 als Kindergartenleitung in unserer Schwestereinrichtung Kindergarten Möwennest tätig und verfügt dementsprechend über langjährige Berufserfahrung. Durch Fortbildungen und Qualifizierungsmaßnahmen hat sie ihr pädagogisches Wissen stetig weiterentwickelt und der Zeit angepasst. Zusammen mit ihrem Team stellt sie sich gerne neuen Herausforderungen. Durch ihre zahlreichen Qualifikationen kann sie ihrem Team immer mit neuen Ideen und Projekten zur Seite stehen.

Ein Teil der Fachkräfte arbeitet bereits viele Jahre im Kindergarten Möwennest zusammen. Das gesamte Team kann auf langjährige Erfahrungen zurückgreifen und setzt sich kompetent für die Interessen und Bedürfnisse der ihnen anvertrauten Kinder ein. Besonders zeichnet uns Flexibilität und eine hohe Belastbarkeit aus. Unsere Teamarbeit basiert auf dem Zusammenwirken verschiedener Persönlichkeiten mit ihren Kompetenzen, Fähigkeiten und Vorstellungen und dient den vielfältigen pädagogischen Aufgaben mit den Kindern, den Eltern und dem Träger. Das Team ist aufgeschlossen, interessiert an Fort- und Weiterbildungen und steht Neuerungen offen gegenüber. Alle Mitarbeitenden werden aber auch ermutigt, stets kritisch zu hinterfragen. Die regelmäßigen Teamsitzungen mit festgelegten Inhalten und Terminen geben dem Team Struktur und Sicherheit in der Arbeit. Sie ermöglichen die Planung und Reflexion von Aktionen und gezielten Vorhaben und bringen gleichzeitig alle auf einen einheitlichen Informationsstand. In den 14-tägigen Teamsitzungen tauschen sich die Mitarbeiter*innen über verschiedene pädagogische Themen, anlassbezogene Ereignisse, anstehende Veränderungen, Fallbeispiele, Organisation usw. aus. Individuell und vertrauensvoll gehen wir auf die Nöte und Ängste der einzelnen Teammitglieder ein. Über die Inhalte der Teamsitzungen wird ein Protokoll geführt, sodass auch nicht anwesende Teammitglieder die Gelegenheit finden, sich auf den gleichen Informationsstand zu begeben.

Aufgrund unserer Fort- und Weiterbildungen können wir Qualifikationen in verschiedenen Bereichen aufweisen:

- Kinderschutzfachkraft
- Bewegungserzieher*in
- Qualitätsmanagement (PQ-Sys KIQ, pädquis)
- Kneipp-Erzieher*in
- Musiklehrer*in
- Sauberkeitserzieher*in
- Wege aus der Reizüberflutung
- Ernährungsprogramme und Gesundheitsprogramme der AOK „Jolinchen“ und der Viaktiv
- Entenland und Zahlenland¹ (Vermittlung von mathematischem Grundwissen)
- Praxisanleitung

Weitere Personen, die unser Team mit ihrer täglichen Arbeit unterstützen, sind die festangestellte Küchenkraft, eine Reinigungskraft, eine Garten- und Landschaftsbau-erin sowie ein Hausmeister, der von der Stadt Unna bestellt wird.

Der personelle Mindestbedarf wird erfüllt, indem die gesetzlich vorgegebenen Personalstunden vorgehalten werden, wobei wir sogar oberhalb der vorgeschriebenen Fachkraftstunden liegen. Personelle Engpässe werden durch gegenseitige Unterstützung der einzelnen Gruppen und der Schwestereinrichtung aufgefangen.

Um sicherzustellen, dass alle Mitarbeiter*innen an der Konzeption beteiligt sind, diese kennen und danach agieren, wird die Konzeption jeder/m Mitarbeiter*in bei Neueinstellung ausgehändigt. Außerdem ist sie Gegenstand der regelmäßigen Konzeptions-tage, und wird in diesem Rahmen überprüft und bei Bedarf aktualisiert.

7 Pädagogische Grundsätze

Für unsere Arbeit mit den Kindern sind uns folgende oberste Leitziele besonders wichtig:

- Die Kinder fühlen sich in unserer Einrichtung wohl.
- Sie fühlen sich sicher und aufgehoben.
- Sie freuen sich, bei uns in der Einrichtung zu sein.

Daraus leiten wir spezielle Bildungs- und Förderbereiche ab, die im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen:

- Persönlichkeitsentwicklung
- Förderung sozialer Kompetenzen
- Förderung spezieller Fähigkeiten und Fertigkeiten

¹ Prof. Preiß, 2004

Durch unsere vielfältigen, zielgerichteten und kreativen Angebote sind diese Ziele realisierbar. Unser pädagogisches Konzept basiert auf dem situationsorientierten Ansatz². Dieser wird vorrangig in Form von Projekten umgesetzt.

Die Kinder werden in ihrer Individualität wahrgenommen und akzeptiert. Es ist unser Anliegen, sie individuell in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern. Die Kinder sollen in ihrer Einzigartigkeit und ihren Interessen wahrgenommen und akzeptiert werden. So erfahren sie die Wertschätzung der anderen.

Wenn sich die Kinder angenommen fühlen und Vertrauen zu den Erzieher*innen und anderen Kindern aufgebaut haben, fühlen sie sich in ihrer Gruppe geborgen und kommen gerne und mit Freude in unsere Einrichtung.

7.1 Pädagogisches Konzept

Unsere pädagogische Arbeit sehen wir als individuelle Unterstützung der Entwicklung. Jedes Kind wird an seinem jeweiligen „Standort“ abgeholt, begleitet, angeregt und neugierig gemacht. Es kann Selbstbewusstsein und Stärke entwickeln.

Durch gezielte Beobachtung ist es uns möglich, den individuellen Entwicklungsstand und die Interessen und Bedürfnisse der Kinder zu erfahren. Es ist uns wichtig, die Kinder ganzheitlich in allen Entwicklungsbereichen und den vom Land NRW empfohlenen Bildungsbereichen kognitiv, emotional, sprachlich, motorisch und mathematisch zu begleiten und zu fördern. Wenn die Kinder so als eigenständige Persönlichkeiten in die Schule wechseln, werden sie fähig sein, sich künftigen Lebens- und Lernaufgaben zu stellen und sich in einer demokratischen Gesellschaft zu beteiligen.

7.1.1 Eingewöhnung

Die Sorgeberechtigten der Kinder lernen die Erzieher*innen der Gruppe im Rahmen eines Elternabends kennen. Dort erhalten die Familien alle notwendigen Informationen, um so gut wie möglich auf den ersten KiTa-Tag vorbereitet zu sein.

Der erste Tag in der KiTa ist für die Eltern oft genauso schwer wie für die Kinder. Die Kinder werden mit vielen neuen und fremden Situationen konfrontiert und für viele bedeutet der Start in der KiTa zudem die erste längere Trennung von den Eltern als Hauptbezugspersonen.

Die Eingewöhnung der Kinder orientiert sich am „Berliner Eingewöhnungsmodell“³, gestaltet sich aber dennoch ganz nach den individuellen, entwicklungspsychologischen Bedürfnissen. Der Zeitraum der Eingewöhnung umfasst ca. zwei bis drei Wochen, variiert aber je nach persönlichem Bedarf.

Wir treffen uns bereits vor dem ersten KiTa-Tag mit den Kindern und einer Begleitperson. An drei Nachmittagen lernen die Kinder eine Stunde lang die Erzieher*innen, die anderen Kinder und die neue Umgebung kennen. Dabei kommt es noch nicht zu einer Trennung, da auch die Eltern in der Einrichtung bleiben sollen: sie können erste Absprachen mit den pädagogischen Fachkräften treffen, die anderen neuen Familien kennenlernen und sich über mögliche Sorgen und Ängste austauschen.

² Armin Krenz, Kiel, 1984-1989

³ Infans-Institut Berlin (H.-J. Laewen, B. Andres, É. Hédervari-Heller), ab 1980

Das Eingewöhnungsmodell gibt grundsätzlich eine klare Struktur vor, welche wir aber individuell auf jedes Kind anpassen. Die Eingewöhnung findet zu Beginn des neuen KiTa-Jahres am Vormittag statt. Die Kinder kommen zunächst für ein paar Stunden in die Einrichtung und werden dabei von einer Bezugsperson begleitet – in der U2-Gruppe werden im Vorfeld verschiedene Zeitfenster für die einzelnen Kinder geplant. Sobald sich der Ablauf nach einigen Tagen für das Kind gefestigt hat, ist es bereit, sich für kurze Zeit von der Begleitperson zu trennen und ohne Begleitung in der Gruppe zu bleiben. Dabei kann es zu verschiedenen Abstufungen kommen: die Begleitperson zieht sich zunächst aus der Spielsituation der Kinder zurück. Im nächsten Schritt verlässt sie die Gruppe, aber bleibt in der Nähe, sollte das Kind die Trennung noch nicht verkraften können. Wenn sich ein Vertrauensverhältnis zwischen Kind und Erzieher*in entwickelt hat und das Kind sich sichtlich wohlfühlt, werden die Eltern, nach Absprache mit dem pädagogischen Personal und dem Kind, die Einrichtung verlassen.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn die Kinder ihre gebuchten Stunden voll nutzen können.

Ein Kind benötigt am Anfang dieses neuen Lebensabschnittes vor allem zwei Dinge: die Begleitung einer Vertrauensperson und Verlässlichkeit. Der Kontakt zu den Eltern ist geprägt durch Transparenz und Vertrauen. Ein regelmäßiger Informationsaustausch zwischen Eltern und Erzieher*innen findet statt, ebenso ein reflektierendes Eingewöhnungsgespräch nach 4 bis 5 Wochen. Eltern sind bei uns immer willkommen!

7.1.2 Themen des Alltags, Natur- und Sachbegegnungen

In unserer Einrichtung können die Kinder vielfältige Erfahrungen sammeln. Sie lernen Vorgänge und Situationen des Alltags gezielt zu beobachten, zu unterscheiden, zu erlernen und zu verstehen. Dabei spielt der Jahreslauf mit seinen Veränderungen, Natur- und Sachbegegnungen eine wichtige Rolle. Wesentliche Institutionen, wie Feuerwehr und Polizei, werden den Kindern durch sich spontan ergebende oder gezielte Angebote nähergebracht.

7.1.3 Sprachförderung und altersintegrierte Sprachbildung

Das Entwickeln der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit ist eine vorrangige Aufgabe der KiTa. Durch den Einsatz von Sprachspielen, Sing- und Kreisspielen, Fingerspielen, Bilderbüchern, Gesprächskreisen u.v.m. werden die Kinder zum Sprechen animiert und sie lernen, spielerisch Wörter und Sätze zu bilden.

Sprache lernen die Kinder stets durch ihre Vorbilder: Sprachbildung findet dort statt, wo auch wertschätzend miteinander gesprochen wird. Den Kindern werden viele Sprechanlässe geboten, ihnen wird zugehört und ihre Themen werden aufgegriffen. Sprache ist ein wichtiger Zugang zur Welt – besonders Kinder, die aufgrund ihres Aufwachsens in anderen Herkunftsländern Benachteiligungen im Sprachgebrauch und Spracherwerb aufweisen, erfahren eine intensive Unterstützung im Bereich Sprache. Die Sprache und die Sprechfreude aller Kinder fördern wir außerdem durch:

- Vorlesen von Büchern und Geschichten
- Rollenspiele und Theater
- Erlernen von Gesprächsregeln

- Reime
- Geschichten erzählen

Zehn Monate vor Einschulung wird mit den Vorschulkindern das sog. „Bisc“ (Bielefelder Screening)⁴ durchgeführt. Dies ist eine Sprachstand- und Lautüberprüfung, um festzustellen, ob das Kind eine eventuelle Lese-Rechtschreibschwäche aufweist. Sollte sich beim Bielefelder Screening herausstellen, dass das Kind ein „Risikokind“ für LRS ist, muss das Kind vier Monate vor der Einschulung nochmals getestet werden. In der Zwischenzeit findet eine mehrwöchige Übungsreihe nach HLL (Hören, Lauschen, Lernen) statt.

Für jedes Kind wird ein Ordner angelegt, in dem der Sprachstand der Kinder regelmäßig dokumentiert wird. Mithilfe der BaSiK-Bögen⁵ lässt sich der Sprachstand des Kindes feststellen und bewerten. Sollte ein Kind Sprachbildungsbedarf aufweisen, wird ihm geholfen, seine Defizite zu beheben.

Im Jahr 2014 ist unsere Schwestereinrichtung aufgrund eines erhöhten Sprachförderbedarfes im Sozialraum als Sprach-KiTa ausgewählt worden. Zwei Mitarbeiter*innen wurden als Fachkraft für Sprachbildung ausgebildet und widmen sich intensiv den Themen Sprachförderung und altersintegrierte Sprachbildung. In unterschiedlichen Gruppierungen fördern sie die Kinder spielerisch und gezielt. Auch Kinder unserer Einrichtung Schillermöwen sowie Kinder aus dem Sozialraum, die zwar keinen KiTa-Platz belegen, aber Defizite im Sprachbereich haben, können an einer dieser Sprachfördergruppen teilnehmen.

7.1.4 Bewegung

„Es geht darum, das Kind zu befähigen, sich sinnvoll mit sich selbst, seiner dinglichen und personalen Umwelt auseinander zu setzen und entsprechend zu handeln. Diese Lernprozesse spielen sich im Motorischen ab, im Kognitiven, im Affektiven und im Sozialen.“⁶

Bewegung ist ein kindliches Grundbedürfnis und ein wichtiger Baustein der frühkindlichen Entwicklung. Durch Bewegung treten die Kinder mit der Welt in Beziehung. Sie ermöglicht es ihnen, die Welt mit allen Sinnen wahrzunehmen, zu erkunden, zu erproben und zu erfassen und somit Erfahrungen zu sammeln. Bewegung ist wichtig für die körperliche Geschicklichkeit, Konzentrationsfähigkeit, Sprachentwicklung und emotionale Stabilität. Eine gute Körperkoordination und eine gute Verarbeitung der Sinnesindrücke gehören zu den wesentlichen Fähigkeiten, die später zum Lesen- und Schreibenlernen gebraucht werden. Gerade in Zeiten des Bewegungsmangels aufgrund von Veränderungen in der kindlichen Lebenswelt gewinnen körperlich-sinnliche Erfahrungen eine immer größere Bedeutung für ein gesundes Aufwachsen. Bewegungsförderung ist somit unverzichtbar für die kognitive, motorische, soziale, sprachliche und emotionale Entwicklung der Kinder und spielt in der Gesundheitsförderung im Allgemeinen und in der Unfallprävention im Besonderen eine herausragende Rolle.

⁴ Jansen, Mannhaupt, Marx, Skrowonek, 1999/2003

⁵ Zimmer et al., 2014

⁶ J.F. Kiphard, 2001

Die Ausprägung von Sicherheits- und Risikokompetenz kann nur im Zusammenhang mit vielfältigen Bewegungsangeboten gelingen. Dazu wollen wir den Kindern im Alltag die Gelegenheit geben. In unserer Einrichtung schaffen wir Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder, indem wir unterschiedliche Bewegungserfahrungen vielseitig arrangieren und altersgemäße Entwicklungsreize auslösen.

Bewegung schafft zudem Basisvoraussetzungen für schulisches Lernen: sie führt zur verbesserten Sauerstoffaufnahme und Durchblutung des Gehirns, beeinflusst die Aufmerksamkeits- und Konzentrationsfähigkeit und verbessert damit Gedächtnisleistungen und Lernprozesse.

In unseren Räumen und auf dem Außengelände bieten wir den Kindern unterschiedlichste Bewegungsmöglichkeiten während der Freispielphase an. Darüber hinaus bieten wir auch geplante, strukturierte Sporteinheiten zur Körpererfahrung, Körperkoordination und Förderung der Grobmotorik an. Nicht nur die Turnhalle bietet viele Bewegungsmöglichkeiten, auch in unseren Gruppenräumen haben die Kinder die Möglichkeit, ihrem Bewegungsdrang nachzukommen.

7.1.5 Sauberkeitserziehung

Unsere KiTa betreut unter anderem auch Kinder ab vier Monaten. Dadurch spielt das Thema „Sauberkeitsentwicklung“ in unserer Einrichtung eine große Rolle. Die Begleitung bei der Entwicklungsaufgabe, Darm und Blase kontrollieren zu können, und das Wickeln nehmen einen großen Teil unserer Arbeit ein. Im Interesse der Kinder wird dieses wichtige Thema in unserer Einrichtung unter einheitlichen Gesichtspunkten angeleitet, ohne die Individualität des Kindes außer Acht zu lassen. Zusätzlich ist es wichtig, auch mit den Eltern einen gemeinsamen Weg im Umgang mit dem Thema Sauberkeitsentwicklung zu finden, zum Wohle der Kinder und zum besten Gelingen. Eine Mitarbeiterin ist dabei die Ansprechpartnerin, da sie an einer Fortbildung zum Thema Sauberkeitsentwicklung teilgenommen hat. Durch beratende Gespräche sowie Elternabende steht sie den Eltern während der Entwicklung ihrer Kinder zur Seite.

7.1.6 Geschlechterbewusste Pädagogik

„Geschlechtergerechte Pädagogik ist kein Bauchgefühl, sondern Fachwissen.“⁷

Unsere Welt ist in zwei Geschlechter aufgeteilt: männlich und weiblich. Bereits während einer Schwangerschaft ist die am häufigsten gestellte Frage, welches Geschlecht das Baby haben wird. Von dem Moment an, in dem das Geschlecht ausgesprochen wird, fällt es bereits in das vorgegeben binäre Geschlechtersystem mit all seinen geschlechtsspezifischen Erwartungen, Vorgaben und Regeln. Bereits vor der Geburt machen sich die werdenden Eltern Gedanken, welche Kleidung das Kind tragen, womit es spielen und welche Interessen es haben wird. All diese, zum Teil sehr präzisen, Vorstellungen entwickeln Eltern mit Hilfe nur einer kleinen Information: dem Geschlecht des Kindes. Egal, ob es sich um einen Jungen oder ein Mädchen handelt, der Lebensweg, die Kleidung und sogar das Verhalten des Kindes sind bereits im Kopf der Eltern vorbestimmt. Kein Wunder also, dass Kinder bereits mit geschlechtstypischen

⁷ vgl. Schnerring/Verlan 2014, S. 113

Merkmale, Verhaltensweisen und Interessen in die KiTa kommen und diese dort auch weiter ausleben.

Wir möchten die Kinder in unserer Einrichtung darin unterstützen, Erfahrungen abseits der gängigen Geschlechterklischees zu sammeln und herauszufinden, was ihnen gefällt und woran sie Spaß haben. Im Wesentlichen wird darauf geachtet, alle Kinder in ihren Bedürfnissen und Interessen zu unterstützen und sie dabei zu begleiten, neue Dinge auszuprobieren. Unser Anliegen ist es, dass die Kinder sowohl geschlechtstypisch als auch rollenübergreifend spielen und sich dabei kennenlernen, um ihre individuellen Fähigkeiten und Interessen herauszufinden.

Dabei ist es nicht von Bedeutung, ob es sich um geschlechtstypische oder geschlechtsuntypische Interessen handelt. Auf Verallgemeinerungen wie ‚die Mädchen‘ bzw. ‚die Jungen‘ wird verzichtet, um die Kinder in ihrer Individualität zu erkennen und zu fördern. Besonders im Elementarbereich soll darauf geachtet werden, die Kinder in ihrer Vielfalt zu betrachten und Begrifflichkeiten wie ‚typisch weiblich‘ und ‚typisch männlich‘ zu vermeiden. Wir können Kinder nicht davon abhalten, sich in stereotypen Bereichen aufzuhalten, wir können diese aber weiterentwickeln und neue Möglichkeiten für die Kinder schaffen. Hilfestellung erhalten sie auch von uns, um übernommene Stereotype zu hinterfragen. Wir möchten nicht, dass die Kinder einfach mit der Masse schwimmen, sondern mit Hilfe genderbewusster Pädagogik Selbstbewusstsein entwickeln und den Mut haben sich abzugrenzen. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, die Raumgestaltung, das Spielmaterial sowie die Medien, wie z.B. Bücher, Lieder und Fingerspiele, im Hinblick auf vermittelte Rollenbilder regelmäßig zu kontrollieren und gegebenenfalls auch zu verändern.

Geschlechterbewusstes Arbeiten in Kindertagesstätten kann nicht einfach verordnet werden, sondern gilt als Querschnittsaufgabe, deren Umsetzung fortlaufend beobachtet und immer wieder neu angepasst werden muss – und zwar in allen vorhandenen Bildungsbereichen. Diese Aufgabe erfordert von den Erzieher*innen die Bereitschaft, das Konzept der genderbewussten Pädagogik mitzugehen, umzusetzen sowie sich für die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen stark zu machen, um Gendergerechtigkeit in der Kindertagesstätte leben zu können.

Geschlechterbewusste Pädagogik setzt Genderkompetenz voraus. Genderkompetenz meint die Fähigkeit, durch eine vorurteilsbewusste und geschlechterreflektierte Wahrnehmung der Kinder und eine an sozialer Gerechtigkeit und Inklusion orientierten Haltung, Handlungskonzepte und Methoden zu entwickeln. Erzieher*innen tragen hier ein hohes Maß an Verantwortung und führen in Bezug auf geschlechtergerechte Pädagogik eine Vorbildfunktion für die Kinder aus.

Die Kinder werden nach ihren individuellen Interessen und Fähigkeiten gefördert und haben die Möglichkeit, sich fernab von Geschlechterstereotypen zu entfalten. Von elementarer Bedeutung ist zudem, sie bei der Ausgestaltung ihrer individuellen Geschlechtsidentitäten zu begleiten und ihnen zu ermöglichen, sich unabhängig des vorherrschenden Geschlechterschemas in Form vom ‚richtigen Mädchen‘ und ‚richtigen Jungen‘ zu entwickeln. Ungeachtet dessen werden geschlechtstypische Verhaltensweisen bei den Kindern nicht ignoriert und das Ausleben nicht unterbunden. Kinder sollen in ihrer Individualität wahrgenommen, akzeptiert und respektiert werden, statt ausschließlich auf die gängigen Geschlechterklischees reduziert zu werden.

Kinder benötigen die Hilfe von uns Erwachsenen, um herauszufinden, dass sie auch an anderen, nicht geschlechtstypischen Dingen Freude haben können, um ihre Möglichkeiten und Interessen zu erweitern. Sie dürfen nicht auf ihr Geschlecht reduziert werden und sollten sich unserer Unterstützung immer sicher sein. Dabei ist die Selbst- und Teamreflektion unerlässlich, um die Geschlechtersensibilität weiterzuentwickeln und zu stärken. Auch die Eltern werden in den Prozess mit einbezogen und ebenfalls für Geschlechtergerechtigkeit sensibilisiert, z.B. in Form eines Elternabends. So können sie die KiTa bei der Umsetzung genderbewusster Pädagogik besser unterstützen und erhalten einen kritischeren Blick für das gender-binäre-System.

„Geschlechterbewusste Pädagogik lässt sich nicht ohne oder gegen die Eltern realisieren. Sie setzt die Beteiligung von und gemeinsame Lernprozesse mit Eltern voraus, weil diese [...] mit ihren Einstellungen und Erwartungen zum Kita-Alltag dazugehören.“⁸ .

7.1.7 Gesunde Ernährung

Gesunde Ernährung ist ebenfalls einer der Schwerpunkte in unserer pädagogischen Arbeit. In vielen Familien wird den Kindern leider keine frische, ausgewogene und kindgerechte Nahrung angeboten. Entweder fehlen den Eltern die Kenntnisse, oder sie sind aus Zeitgründen nicht in der Lage, täglich eine gesunde Mahlzeit auf den Tisch zu bringen. Insofern sorgt unsere Einrichtung dafür, dass den uns anvertrauten Kindern täglich ein gesundes Frühstück und ein ausgewogenes Mittagessen bereitgestellt werden.

Die Eltern der Kinder zahlen für den Einkauf der Lebensmittel, die für das Frühstück benötigt werden. Gemeinsam mit den Kindern wird ein Frühstücksplan aufgestellt und die Lebensmittel gekauft. Sie dürfen entscheiden, welches Obst und Gemüse eingekauft werden und welchen Brotbelag es geben soll. Die meisten Kinder probieren alles und sind auch bereit, ihnen noch nicht bekannte Brotaufstriche, Gemüse- oder Obstsorten zu essen. Unter Anleitung können die Kinder mit den Erzieher*innen Brötchen, Brote und kleine Pfannkuchen, die beim gemeinsamen Frühstück dann verzehrt werden, backen. Durch anschauliche Ernährungsprojekte werden den Kindern Kenntnisse über die Gesundheitsaspekte eines gesunden Frühstücks nähergebracht. Bilderbücher und die Ernährungspyramide tragen dazu bei, den Kindern viel Sachwissen über die Bedeutung der Lebensmittel zu vermitteln.

In der U2-Gruppe frühstücken die Kinder alle gemeinsam. Sie benötigen noch die Hilfe der Erzieher*innen beim Zubereiten und Verzehr ihres Frühstücks. In der U3- und der Ü3-Gruppe wird den Kindern ein Frühstücksbuffet angeboten. In der Zeit von 8:00 Uhr bzw. 9:00 Uhr bis 10:00 Uhr nehmen die Kinder das Frühstück am Frühstückstisch ein. Ein liebevoll gedeckter Tisch lädt zum längeren Verweilen ein. Selbstständig bereiten die Kinder ihr Frühstück zu, räumen ab, säubern den Tisch und bringen den Teewagen mit dem schmutzigen Geschirr und Besteck in die Küche.

Als Getränke werden den Kindern gefiltertes Leitungswasser und ungesüßter Tee angeboten. Die Getränke stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.

⁸ Rohrmann/Wanzeck-Sielert 2018, S. 218

Unser ausgewogenes und kindgerechtes Mittagessen wird von einem Caterer geliefert. Bei der Auswahl der Speisen haben die Kinder auch ein Mitspracherecht. Das Mittagessen ist vollwertig und frisch gekocht. Wichtig ist uns, dass die Lebensmittel nach Möglichkeit saisonal und regional ausgewählt werden.

Für die 45-Stunden-Kinder wird im Nachmittagsbereich eine „Teepause“ mit wechselnden Snacks angeboten, in der sie sich noch mal stärken können.

7.1.8 Zahngesundheit

Neben der gesunden Ernährung achten die Erzieher*innen auch darauf, dass sich die Kinder nach jeder Mahlzeit die Zähne putzen. Der zahnärztliche Dienst vom Kreis Unna besucht uns regelmäßig und berät Kinder, Eltern und Mitarbeiter in Bezug auf Zahnpflege.

7.1.9 Musik/ Musikerziehung

Musik wird bei uns großgeschrieben. Wir singen KiTa-Lieder, Lieder zur Jahreszeit oder zu Festanlässen. Dafür möchten wir uns zukünftig nicht nur regelmäßig mit allen Kindern und Erzieher*innen in unserer Halle treffen, um gemeinsam mit Gitarrenbegleitung und anderen Instrumenten zu singen, wir bieten auch eine Musik-AG an, in der den Kindern das Musizieren und Singen nähergebracht wird. Wir möchten, dass die Kinder viele traditionelle und neue Lieder kennenlernen. Neben der sprachfördernden Wirkung stehen die Freude am Gesang sowie die Stärkung der Gemeinsamkeit im Vordergrund. Erfahrungsgemäß sind die Kinder immer stolz und erfreut, ihre musikalischen Fertigkeiten bei Feiern, Festen und Veranstaltungen unter Beweis zu stellen.

7.1.10 Vorschularbeit

Im letzten KiTa-Jahr vor der Schule soll regelmäßig eine gezielte Schulanfängerförderung stattfinden. Hier möchten wir nachstehende Lehrwerke einsetzen und uns mit den folgenden Themen beschäftigen:

- Vorschulhefte „Flex und Flo“
- Wahrnehmungsübungen
- Sprachfähigkeit
- Umgang mit Zahlen, Größen und Mengen
- Umgang mit Buchstaben
- Forschen und Experimentieren
- Englisch
- Besuche, Exkursionen und Ausflüge
- Bisc (Bielefelder Screening)

Und mit speziellen Projekten zu den Themen:

- Zahlenschule
- Erste-Hilfe-Kurs

- „Kneipp macht Schule“ - Projekt nach Sebastian Kneipp (Wasseranwendungen, Ernährung, Bewegung, Kräuter und Lebensordnung)
- Deeskalationstraining (Streitschlichten, Verhaltenstraining)

Unsere Schulanfängerkinder werden einige Monate vor Schulantritt von der anliegenden Grundschule (Schillerschule) zum Schnupperunterricht eingeladen. Gemeinsam mit ihren Erzieher*innen erkunden die Kinder die Räumlichkeiten der Schule, lernen das künftige Lehrpersonal kennen und schnuppern Schulatmosphäre.

Die Kinder werden vom Lehrpersonal und den Mitarbeiter*innen der OGS herzlich aufgenommen. Ängstliche und schüchterne Kinder verlieren ihre Scheu, nehmen aktiv an den Angeboten teil und freuen sich auf die Schule. Bei kleinen Lerneinheiten entwickeln die Kinder eine Vorstellungskraft, wie sich der Schulalltag gestalten könnte. Am Ende der KiTa-Zeit machen die Schulanfängerkinder mit den Erzieher*innen einen Ausflug. Bei einem Fest mit Eltern und Erzieher*innen werden die Kinder in die Schule verabschiedet.

7.1.10.1 Entenland

Das "Entenland" wird für alle Kinder zwei Jahre vor Schuleintritt angeboten. Bei diesem Projekt entdecken und erlernen die Kinder die Welt der Farben und Formen, erste Zahlen und klare Strukturen. Durch Sortieren und Ordnen lernen sie Begriffe zu bilden, werden mit räumlichen Figuren vertraut gemacht und bringen Gedanken und Gegenstände in eine feste Reihenfolge. Auch die sprachliche Entwicklung wird gefördert: durch Rätsel und Reime und durch Geschichten über das Entenkind.

Das "Entenland" ist ein vorausgehendes Projekt zum Zahlenland.

7.1.10.2 Zahlenland

Alle Kinder ab 5 Jahren nehmen am Zahlenland teil. Gemeinsam mit unserem qualifizierten Fachpersonal lernen die Kinder auf spielerische Weise die Zahlen von 1 – 22 kennen. Wir begleiten die Kinder ins Zahlenhaus und auf den Zahlenweg, und reisen mit ihnen in die unterschiedlichsten Zahlenländer. Das Zahlenland dient zur Förderung der geometrischen und mathematischen Kenntnisse und soll die Angst vor Zahlen verhindern.

7.1.11 Tiergestützte Pädagogik (mit Hunden)

Hunde stellen keine Anforderungen an ihre Mitmenschen. Sie begegnen jedem Menschen unvoreingenommen und nehmen ihn so an, wie er ist. Hunde vermitteln Sicherheit, Geborgenheit und strahlen Ruhe aus. Sie schenken Vertrauen und sind wahre Hüter von Geheimnissen.

Der Hund gibt eine direkte, wertungsfreie Rückmeldung auf das (kindliche) Verhalten. Er kann dabei Bindungsfunktionen übernehmen und eine bedeutsame Beziehungserfahrung für die kindliche Entwicklung bieten. Kinder erfahren sich selbst als kompetent und wirksam und lernen einen angemessenen Umgang mit anderen Menschen, wenn sie regelmäßigen angeleiteten Kontakt zu Hunden haben. Dabei gilt, dass der Hund kein pädagogisches und therapeutisches Fachpersonal ersetzt. Als Medium unterstützt, vertieft und qualifiziert er die Förderung.

7.1.11.1 Allgemeine Informationen zum Einsatz der Hunde

- in der Regel besucht nur ein Hund die Gruppe, in Ausnahmefällen kommen zwei Tiere
- die Kinder sind zu keiner Zeit unbeaufsichtigt mit dem Hund
- die Kinder entscheiden eigenständig den Kontakt zum Hund zu suchen, Grenzen der Kinder werden jederzeit gewahrt
- der Hund wird geschützt, wenn es zu distanzlos, stressig oder gefährlich für ihn wird
- der Hund verfügt über einen Rückzugsort und ausreichende Pausenzeiten
- jeder Einsatz wird unter Berücksichtigung des Tierschutzes durchgeführt
- den Kindern und dem Team sind klare Regeln im Umgang mit dem Hund bekannt

7.1.11.2 Gesundheitliche Voraussetzungen und Hygiene des Hundes

- die Hunde sind frei von, für Menschen ansteckende, Krankheiten
- bei akuter Erkrankung wird der Hund nicht eingesetzt
- die Hunde haben einen altersentsprechenden Impfschutz
- der Kot der Hunde wird alle drei Monate auf Parasiten kontrolliert und entsprechend behandelt
- die Hunde werden regelmäßig dem Tierarzt vorgestellt
- die Hunde werden gesund und artgerecht ernährt: sie bekommen zweimal täglich Futter
- die Hunde haben Familienanschluss und erhalten neben artgerechtem Futter, ausreichend Auslauf und Zuneigung
- Zecken werden umgehend entfernt
- die Hunde tragen saisonal ein Zeckenhalsband (Scalibor®), das einen für Menschen unbedenklichen Wirkstoff enthält
- die Hunde werden regelmäßig gebürstet
- die Orte, an denen sich der Hund aufhält, werden regelmäßig desinfiziert und gesäubert
- das Spielzeug des Hundes wird separat in einem Korb/ einer Kiste aufbewahrt

7.1.11.3 Hygienemaßnahmen

- nach dem Kontakt werden die Hände gewaschen und ggf. desinfiziert
- die Hunde sind frei von ansteckenden Krankheiten
- bei Krankheit werden sie sofort dem Tierarzt vorgestellt und besuchen nicht die Einrichtung
- die Hunde haben einen gültigen Impfschutz (Impfausweis kann jederzeit eingesehen werden)
- der Kot der Hunde wird alle drei Monate auf Parasiten untersucht und bei Bedarf anschließend gezielt behandelt
- die Räumlichkeiten, in denen sich die Hunde aufhalten, werden täglich gereinigt, mehrmals desinfiziert und gelüftet
- der Hund hält sich zunächst nur in den Räumlichkeiten der Seehund-Gruppe auf

7.1.11.4 „Unsere“ Hunde

Flynn und Floyd sind zwei schwarze Labradore. Sie sind neun und sechs Jahre alt. Beide leben mit Frau Seitz und ihrer Familie in einem Haushalt. Der Kontakt mit Kindern und Jugendlichen, auch mit besonderen Bedürfnissen, sind ihnen von Anfang an bekannt.

Flynn hat, zusammen mit Frau Seitz, die Ausbildung zum Therapiebegleithundeteam erfolgreich bestanden.

Floyd hat den BHV Hundeführerschein inkl. Wesenstest Stufe 3, das entspricht der höchsten Stufe und qualifiziert ihn z.B. auch für die Arbeit in Heimen, mit Kindern und Erwachsenen.

Mit ihren unterschiedlichen Charakterzügen ergänzen sich beide wunderbar. Flynn ist eher der ruhige und entspannte Typ, während Floyd sehr gerne arbeitet, Bälle jagt und viel zum Spielen auffordert.

Im Jahr 2022 begrüßten sie Flora, eine rote Labradorhündin, in ihrer Familie. Sie ist zwei Jahre alt. Sie liebt es Bälle wieder zu bringen und zu kuscheln. Seit Ende 2023 wohnt nun auch die kleine Frida, ein weißes Labradormädchen, bei ihnen. Prospektiv werden auch die beiden Hündinnen, nach erfolgreicher Ausbildung, Frau Seitz in die Einrichtung begleiten.

7.1.11.5 Ziele der tiergestützten Pädagogik

Tiergestützte Pädagogik fördert Integration und Partizipation, die Handlungskompetenzen der Kinder werden gestärkt. Außerdem unterstützt die tiergestützte Pädagogik in der Weiterentwicklung von körperlichen, kognitiven, sensorischen, emotionalen und sprachlichen Funktionen.

→ Förderziele im sozial-emotionalen Bereich

- Verbesserung des Selbstwertgefühls
- Förderung des Verantwortungsbewusstseins
- Erlernen von Empathie (Rücksichtnahme auf das Tier, Zurücknehmen eigener Bedürfnisse)
- Regelverständnis entwickeln
- Erlernen von Impulskontrolle und Frustrationstoleranz
- Anregung der Sprache
- Verständnis für nonverbale Kommunikation

→ Förderziele im Bereich der Wahrnehmung

- Erleben aller Sinneswelten
- Verbesserung der Raum-Lage-Orientierung
- Erweiterung des Körperbewusstseins

→ Förderziele im Bereich der Motorik

- Grob- und Feinmotorik
- Koordination
- Motivation zur Bewegung
- Entspannung

→ Förderziele im Bereich der Kognition

- sprachliche Ausdrucksfähigkeit

- Ausdauer und Konzentration
- Aufmerksamkeit und Kooperationsbereitschaft

→ Verantwortungsbewusstsein

Die Kinder erlernen die Verantwortung für ein Tier zu übernehmen, in dem sie dafür Fürsorge tragen. Verantwortungsübernahme erfolgt zum Beispiel durch das Bereitstellen von Wasser und regelmäßigem Auslauf.

→ Bewegung und damit verbundene Naturerfahrungen

Viele Kinder bewegen sich wenig und verbringen ihre Zeit lieber mit anderen Dingen. Die Hunde motivieren zur Bewegung. Kinder lernen durch Wahrnehmung und Bewegung und setzen unbewusst ganzheitliche Lernprozesse in Gang, die abstraktes Denken ermöglichen.

Auch bei schlechtem Wetter möchten die Hunde ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen. Nebenbei sammeln die Kinder bei den Spaziergängen mit den Tieren Naturerfahrungen.

→ Konzentration

Durch das Beschäftigen mit Hunden lernen die Kinder, sich für einen längeren Zeitraum zu konzentrieren, Aufgaben zu bewältigen und zu Ende zu bringen.

→ Ruhe

Nach einer anstrengenden Spielphase brauchen die Hunde eine kurze Ruhephase. Mit den Hunden in einem Raum werden die Kinder selbst ruhiger und können besser entspannen. Studien haben nachgewiesen, dass die Anwesenheit von Hunden den Blutdruck senkt.⁹

7.1.12 Elterncafé

Das Elterncafé bietet eine Begegnungsstätte für Eltern, die ihre Kinder in die KiTa oder die anliegende Grundschule bringen. Das Angebot beginnt um 08:00 Uhr und endet um 10:00 Uhr. Im Elterncafé soll den Sorgeberechtigten eine Möglichkeit geboten werden, sich mit anderen Familien sowie Fachkräften über verschiedene Themen wie z.B. Sauberkeitsentwicklung, Sprachentwicklung oder die Vorbereitung auf die Schulzeit auszutauschen.

8 Partizipation im pädagogischen Alltag

Ein großes Ziel unserer Einrichtung ist, die Kinder an vielen Entscheidungen, die den KiTa-Alltag betreffen, zu beteiligen. Häufig nehmen die Kinder nur wahr, dass für sie entschieden wird. Unsere Kinder sollen erfahren, dass ihre aktive Beteiligung erwünscht ist und sie in vielen Bereichen Entscheidungen treffen dürfen. In unserer Einrichtung werden die Kinder bei der kreativen Gestaltung ihrer Räume aktiv beteiligt. Sie schlagen vor, wie die Dekoration der Fenster und der Wände gestaltet werden kann, welche Lieder und Spiele im Morgenkreis gesungen und gespielt werden. Bei der Auswahl der Lebensmittel für das Frühstück sind die Kinder maßgeblich beteiligt. Sie überlegen gemeinsam, was eingekauft und zubereitet werden soll. Im Freispiel entscheiden die Kinder ebenfalls, was sie spielen wollen, mit wem und wie

⁹ Dtsch. Med. Wochenschr. 2019; 144; S. 1767

lange sie spielen wollen. Diese Haltung trägt zur allgemeinen Zufriedenheit der Kindergruppen bei. Sie werden selbstbewusster, selbständiger, aktiver und lernen Verantwortung zu übernehmen.

Die Gestaltung des Alltags wird wie folgt umgesetzt:

→ Personal

Das Personal verpflichtet sich bei der Anstellung, die Vorgaben der Konzeption mitzutragen. Um das zu gewährleisten, wird es an allen wichtigen Entscheidungen, die die Konzeption betreffen, beteiligt.

→ Eltern

Für Eltern ist es wichtig, dass sie über die Entwicklung ihres Kindes informiert sind. Dies geschieht durch ein mindestens einmal jährlich stattfindendes Elterngespräch und durch die Möglichkeit, das Portfolio ihres Kindes jederzeit einzusehen. Bei Entscheidungen über die Förderung des Kindes werden sie mit einbezogen. Durch regelmäßige anonyme Umfragen können Eltern Kritik oder Wünsche äußern. Eltern haben die Möglichkeit, sich im Elternbeirat und Vorstand zu engagieren und so noch näher an der pädagogischen Arbeit zu sein. Die Transparenz für Eltern wird durch Nachrichten in der KidsFox-App, einen Newsletter, die Homepage, durch Aushänge und Elterngespräche gewährleistet.

→ Kinder

Die Kinder werden bei uns sehr ernst genommen. Ihre Wünsche, Interessen, Bedürfnisse und Vorstellungen werden durch genaues Beobachten, Gespräche und Kinderkonferenzen beachtet und umgesetzt. Hierbei ist es wichtig, zwischen den Altersstrukturen der Gruppen zu unterscheiden. In der U2-Gruppe wird sich durch Beobachtungen an den Interessen der Kinder orientiert, wohingegen mit den älteren Kindern sprachlich differenzierter gearbeitet werden kann (z. B. Kinderkonferenz). Wichtig ist hier vor allem die Einhaltung der UN-Kinderrechtskonvention.

Die 10 wichtigsten Kinderrechte:

- Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung.
- Das Recht auf Gesundheit.
- Das Recht auf Bildung.
- Das Recht auf Spiel, Erholung und Freizeit.
- Das Recht auf Information, Beteiligung und eigene Meinung.
- Das Recht auf gewaltfreie Erziehung.
- Das Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung.
- Das Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht.
- Das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung.
- Das Recht auf elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause.

9 Integration und Inklusion

Gemeinsam verschieden sein.

Die Unterschiedlichkeit aller Menschen ist natürlich. Jeder soll so akzeptiert werden, wie er oder sie ist.

Jedes Kind kommt auf dieser Welt nur einmal vor, das heißt, es ist einmalig. Es hat das Bedürfnis zu lernen und wertgeschätzt zu werden. In unserem Menschenbild erkennen wir Unterschiedlichkeit und Individualität jedes einzelnen Kindes an. Jedes Kind ist willkommen und wird mit seinen Bedürfnissen und Stärken gesehen. Alle Kinder sind mit den gleichen Rechten ausgestattet. Wir streben eine gemeinsame Erziehung und Bildung unabhängig von Besonderheiten der Kinder an.

In unserer Einrichtung leben wir Inklusion, ungeachtet von Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, nationaler, ethnischer oder sozialer Herkunft, politischer Überzeugung, Religion, Behinderung oder irgendeiner anderen Lebensbedingung. Wir bemühen uns um einen Kernbestand von Gemeinsamkeiten und sind offen für Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen. Das Wohl des Kindes steht bei allen Maßnahmen im Mittelpunkt.

Das Lernen mit-, unter- und voneinander bewirkt eine Stärkung der Kinder in ihrer gesamten Entwicklung. Durch die gemeinsame Bildung, Betreuung und Erziehung erfahren die Kinder, dass jeder Mensch individuell ist. Die Kinder wachsen gemeinsam auf und empfinden ihre Vielfältigkeit, ihre eigenen Stärken und Schwächen als selbstverständlich.

Jedes Kind hat aufgrund seiner Einzigartigkeit einen individuellen Förderbedarf. Uns ist bewusst, dass die Entwicklung des Kindes neben Anlage und Umweltprägung auch durch seine persönliche Aktivität beeinflusst wird. Unser Team begleitet alle Kinder mit wertschätzender Zuwendung und Empathie. Eine gelungene Interaktion zwischen Kindern und Erziehern wirkt sich auf den Umgang der Kinder untereinander und miteinander aus. Wir leben vor und zeigen den Kindern, dass es normal ist, Hilfe anzunehmen oder Unterstützung zu geben. Wir lenken unseren Blick auf die Ressourcen des Kindes und geben Raum für Selbstwirksamkeitserfahrungen. Wir respektieren die individuelle Form der Kommunikation des Kindes und gehen darauf ein. Kinder werden ermutigt, unmöglich erscheinende Ziele mit ihren eigenen Mitteln zu erreichen. Die Kinder wachsen an ihren Herausforderungen.

Allen Kindern wird die Teilhabe am Bildungsprozess ermöglicht. Auf der Basis der uneingeschränkten Wertschätzung und Anerkennung jedes Einzelnen, arbeiten wir auf erzieherischer und gesellschaftlicher Ebene, um die Förderung jedes einzelnen Kindes zu gestalten und ein gemeinsames Miteinander in Vielfalt zu leben. Diese Haltung übertragen wir auch auf unser Team. Alle Teammitglieder werden mit all ihren Stärken und Schwächen sowie Meinungen und Ideen wahrgenommen und wertgeschätzt. Die Ausgestaltung der Inklusion ist ein gemeinsamer Austauschprozess. Unsere aufgeschlossene und wertschätzende Haltung begünstigt auch eine offene und konstruktive Teamarbeit. Die Gestaltung einer barrierefreien Umgebung, die schon in den Köpfen beginnt, ist ein fortlaufender Prozess in unserer täglichen Arbeit. Eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns dabei sehr wichtig und spielt eine bedeutsame Rolle bei der Umsetzung der Inklusion.

Die Integrationskräfte sind dabei ein zentrales Element. Sie sind ein fester Bestandteil des Teams und pflegen einen regen Austausch mit den jeweiligen Eltern. Sie nehmen an Dienstbesprechungen teil und arbeiten intensiv mit den Erzieher*innen zusammen.

10 Sexualpädagogisches Konzept

Im Zusammenhang mit dem Kinderschutz ist die Sexualerziehung ein wichtiger Bestandteil der frühkindlichen Bildung. Dabei ist es wichtig, sich mit der kindlichen Sexualität auseinanderzusetzen und diese als Grundbedürfnis wahrzunehmen, da sie zu einer gesunden Entwicklung des Menschen dazugehört.

Die Kinder lernen ihre eigenen Körper auf spielerische, spontane und neugierige Art und Weise kennen und sind dabei weder befangen, schambehaftet, noch an gesellschaftliche Normen geknüpft. Die kindliche Sexualität fokussiert sich nicht auf die Genitalien, kann diese aber einbeziehen. Wichtig zu beachten ist, dass es zwischen der kindlichen und erwachsenen Sexualität deutliche Unterschiede gibt: während es bei der Erwachsenensexualität um eine absichtsvolle, beziehungsorientierte, auf Entspannung und Befriedigung und eher auf genitale Sexualität ausgerichtete Situation handelt, geht es bei der kindlichen Sexualität um das Erleben des Körpers mit allen Sinnen, der Wunsch nach Nähe und Geborgenheit sowie die Unbefangenheit. Diese Situationen sind nicht auf zukünftige Handlungen ausgerichtet und werden nicht bewusst als Sexualität wahrgenommen.

Als Team möchten wir die Kinder in ihrer Wissbegierde und Identitätsfindung fördern und ihr Selbstbewusstsein stärken. Sie sollen sich im Umgang mit ihren Grundbedürfnissen, wie zum Beispiel nach Nahrung, Aufmerksamkeit, körperlicher Nähe und Geborgenheit, sicher sein, dass diese erkannt und beantwortet werden.

Erfahrene und zuverlässige Beziehungen, bei welchen sich die Kinder respektiert, geliebt und anerkannt fühlen, sind ein wichtiger Teil der Sexualerziehung. Gefühle werden ernst genommen und ein wertschätzender Umgang miteinander vorgelebt. Es ist auch wichtig, dass die Kinder beginnen ihren eigenen Körper wahrzunehmen, auf Signale zu hören und den eigenen Körper zu pflegen. Dabei unterstützen die Erzieher*innen die Kinder und verdeutlichen beispielsweise durch eine einheitliche Sprache, dass Sexualität ein alltägliches Thema und nicht schambehaftet ist. Konkrete Fragen zu diesem Thema, wie zum Beispiel nach den Geschlechtsteilen, werden sachlich und klar beantwortet. Es bedarf weder Scham, Verniedlichungen noch Umschreibungen. Zudem wird den Kindern ein positives Körpergefühl vermittelt. Jeder ist genau so gut, wie er ist. Es wird nicht das Aussehen eines anderen Kindes kommentiert. In diesem Zusammenhang ist es unabdinglich den Kindern zu vermitteln, dass nur sie die Rechte über ihren eigenen Körper besitzen und Grenzen setzen sollen. Sie dürfen ‚Nein‘ sagen, wenn sie beispielsweise nicht angefasst werden, sich nicht auf den Schoß setzen oder umgezogen werden möchten nachdem die Kleidung unfreiwillig nass geworden ist. Die Kinder sollen lernen, dass sie solche Entscheidungen bereits in der KiTa treffen dürfen und ihre Grenzen ernst genommen werden.

Ein weiterer wichtiger Punkt im Zusammenhang mit der Sexualpädagogik ist die Entwicklung der Geschlechtsidentität. Auch hier wird den Kindern der Freiraum gegeben, den sie benötigen, um sich auszuprobieren und frei entfalten zu können. Orientierung finden sie in männlichen und weiblichen Vorbildern. Wir begegnen den Kindern mit

Toleranz und Diversität und möchten ihnen auch hier alle Fragen zu diesem Thema offen und ehrlich beantworten. Ein wichtiger und positiver Schritt hierbei ist die Reflexion und Auseinandersetzung eigener Geschlechterklischees im Team. Näheres hierzu wurde bereits in [Kapitel 7.1.8](#) beschrieben.

Einem Kind, das die eigenen Bedürfnisse und Grenzen noch nicht kommunizieren kann, helfen wir, diese einzufordern bzw. zu wahren. Hier sind wir in der Fürsorgepflicht, helfen den Kindern dabei ihre Bedürfnisse und Grenzen kennenzulernen und schützen sie. Bei dem Thema der Sexualpädagogik sind uns Transparenz, klare Grenzen und der Schutz der eigenen Intimsphäre wichtig.

Präventionsarbeit ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil der Sexualerziehung und hat das Ziel, die Kinder vor sexuellen Übergriffen zu schützen. Grenzverletzungen sollen erkannt werden und Betroffene sowie Mitwissende ermutigen, aktiv Hilfe aufzusuchen und anzunehmen. Selbstständige, selbstbewusste, gut aufgeklärte Kinder mit einem positiven Körpergefühl fällt es leichter, sich im Fall einer Grenzüberschreitung Hilfe zu suchen. Aus diesem Grund ist das Thema der Sexualpädagogik viel mehr als nur Aufklärung und ungemein wichtig im Alltag des Kindes. Wir begegnen ihnen bei jeder Frage und Situation offen, ohne Druck und sie können sich unserer Unterstützung immer sicher sein.

11 Angebote und Projekte

11.1 Senioren-AG

Zu besonderen Anlässen (Weihnachten, Ostern, Herbstanfang, Sommerfest usw.) besucht eine Gruppe von Kindern die Senioren-WG in der Nachbarschaft. Zu diesen Gelegenheiten bereiten die Kinder verschiedene Dinge vor (Lieder vorsingen, Gedichte vortragen, Tänze aufführen) und präsentieren sie dann vor der Seniorengruppe. Die Kinder erleben eine Gruppe von Menschen mit ihren Besonderheiten und auch Defiziten, und können hierbei empathisch und ohne Vorurteile auf die Senioren zugehen. Von diesem natürlichen Verhalten profitieren auch die Senioren, und die Kinder können sie, für einen Moment, in ihre unkomplizierte heile Welt mitnehmen.

11.2 Englisch-AG

Wir bieten in unserer KiTa einmal wöchentlich eine Englisch-AG für Vorschulkinder an. Inhalte der AG sind einfache englische Themenbereiche, die sich an der Lebenswelt und den Interessen der Kinder orientieren. Unter anderem beschäftigen sich die Kinder mit Themen wie Farben, Zahlen, Gefühlen, Tieren, Körperteilen, Jahreszeiten, Familienmitgliedern, dem Wetter und der Schule. In den verschiedenen Bereichen lernen die Kinder einfache Vokabeln, sowie erste Sätze und Fragen kennen. Vermittelt werden die Inhalte durch Lieder, Reime, Geschichten, Spiele, Ausmalbilder, Bastelangebote, sowie durch die Arbeit mit Bildkarten. Außerdem treten die Kinder miteinander in erste kurze Dialoge.

Das Ziel des Angebotes ist es, den Kindern eine erste Begegnung mit einer Fremdsprache zu ermöglichen. Es geht nicht darum, den Kindern beizubringen perfekt Englisch zu sprechen oder Unterrichtsinhalte aus der Schule vorwegzunehmen. Im Vor-

dergrund steht der Spaß am Sprachenlernen. Des Weiteren erhalten die Kinder möglicherweise eine neue Perspektive auf andere Kinder in ihrer Umgebung, die Deutsch als Zweitsprache lernen.

Das Angebot findet einmal in der Woche für ungefähr eine Stunde am Vormittag in der KiTa statt und wird von einer Erzieherin angeleitet. Es können alle Kinder teilnehmen, die im darauffolgenden Jahr eingeschult werden. Angemeldet werden die Kinder von ihren Eltern durch einen Aushang.

11.3 Musik-AG

Musik ist für Kinder besonders wichtig, weil sie die kognitive (Gedächtnis, Erkennen von Mustern und Sequenzen, Wahrnehmen von Unterschieden, zählen, symbolisches Denken), emotionale, soziale und körperliche Entwicklung unterstützen und fördern kann. Dadurch sollen die motorischen Fähigkeiten, die Geschicklichkeit und die Kreativität gefördert werden. Der Harvard-Neurologe Gottfried Schlaug hat im Rahmen einer Studie herausgefunden, dass Kinder nach 15 Monaten Musikunterricht Veränderungen im Gehirn aufwiesen, die mit der Verbesserung der motorischen und auditiven Fähigkeiten zusammenhängen. Durch das Musizieren wird das Gehirn stimuliert und eine Reihe von Gehirnbereichen werden aktiviert.

In der Musik-AG können Kinder durch das Singen und Musizieren, das Hören von Musik und das Ausprobieren von Musikinstrumenten ihre Gefühle ausdrücken, ihre Kreativität entfalten und ihre sozialen Kompetenzen stärken.

11.4 Portfolio

Wir arbeiten in unserer KiTa mit Portfolios als Form der Entwicklungsdokumentation. Hierbei handelt es sich um eine individuell angelegte Mappe, in der Bilder, Bastelarbeiten und Fotos gesammelt werden.

Die Portfolio-Methode vertritt ein ganzheitliches Beobachtungskonzept, das die wertschätzende Beobachtung ins Zentrum stellt. Die Sammlung dient nicht dazu, die Leistung der Kinder zu bewerten oder miteinander zu vergleichen.

Im Rahmen der Portfolio Arbeit werden Fotos von den Kindern im KiTa-Alltag gemacht und Arbeitsblätter zusammen mit den Kindern ausgefüllt. Außerdem werden Lernbriefe angelegt, die die Entwicklung der Kinder in verschiedenen Bereichen zusätzlich hervorheben sollen.

Die Portfolios stehen den Kindern in ihren Gruppen jederzeit zur Verfügung und auch die Familien können Einblick erhalten, um diese möglichst transparent zu gestalten.

Zudem ist es für die Familien, sowie für die Kinder eine schöne Erinnerung an die KiTa-Zeit.

11.5 Kinderrat

Eines der Projekte in unserer Schwestereinrichtung ist der sogenannte Kinderrat, den wir auch in unserer Einrichtung Schillermöwen einführen möchten. Da wir auch einen Elternrat haben, ist es uns wichtig, auch die Kinder zu Wort kommen zu lassen.

Die Kinder können lernen, ihrer Meinung im Rahmen von Kinderkonferenzen Gehör zu verschaffen und den Alltag in der KiTa mit zu beeinflussen.

Das Ziel des Kinderrates ist es, die Partizipationsfähigkeit der Kinder sowie die Demokratiebildung anzuregen. Die Kinder erhalten ein Gefühl für demokratische Prozesse und werden so zum Beispiel auf zukünftiges Engagement im Rahmen einer Schülervertretung vorbereitet.

Der Kinderrat setzt sich aus jeweils zwei Kindern aus der U3- und der Ü3-Gruppe zusammen. In den beiden Gruppen können sich die Kinder wählen lassen, die in den nächsten zwei Jahren zur Schule gehen.

Zu Beginn des KiTa-Jahres wird das Thema und die anstehende Wahl mit den Kindern besprochen. Alle Kinder wählen dann in ihrer Gruppe zwei Vertreter. Diese Vertreter treffen sich im Anschluss mit der Leitung der KiTa, um über die anstehenden Aufgaben und Möglichkeiten der Mitgestaltung durch den Kinderrat zu sprechen. Die KiTa-Leitung dient als Ansprechpartner*in für Fragen, aber auch für Beschwerden von Seiten der Kinder. Dabei sollen die gewählten Kinder nicht nur ihre eigenen Anliegen vortragen, sondern auch die der anderen Kinder in ihrer Gruppe weiterleiten.

Der Kinderrat wird außerdem genutzt, um den Kindern Mitgestaltungsmöglichkeiten zu bieten. Schließlich betreffen die Entscheidungen in erster Linie die Kinder. So wird zum Beispiel von den Kindern entschieden, unter welchem Motto Feste gefeiert werden oder wie das Außengelände gestaltet wird. Um die Kinder nicht zu überfordern, stellt die Leitung im Rahmen der monatlichen Sitzungen Wahlmöglichkeiten vor, die die Vertreter anschließend in die Gruppen tragen und Meinungen der anderen Kinder einholen. Dabei werden die Kinder von den Erzieher*innen in ihrer Gruppe unterstützt.

12 Beobachtung und Dokumentation

Unsere Beobachtungen und Dokumentationen erfolgen auf Grundlage des Entwicklungs- und Kompetenz-Profiles nach Tassilo Knauf unter Mitarbeit von Barbara Huber-Kramer. Einmal im KiTa-Jahr wird für jedes Kind ein Bogen ausgefüllt und bei einem der beiden Elternsprechtagen gemeinsam mit den Eltern besprochen. Mit Hilfe dieser Entwicklungsdokumentation können auch individuelle Förderbedarfe frühzeitig erkannt und Maßnahmen ergriffen werden.

13 Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern

Uns ist es wichtig, dass den Eltern mit Aufnahme ihres Kindes in unserer Einrichtung, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gut und entspannt gelingt. Des Weiteren setzen wir auf die vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten der Kinder.

Damit allen Eltern unsere Konzeption zugänglich ist, ist sie zum einen auf unserer Homepage veröffentlicht, und zum anderen im „Elternordner“ in der Einrichtung einzusehen.

13.1 Elterngespräche

Beim Bringen und Abholen der Kinder haben die Eltern und die Erzieher*innen die Möglichkeit, sich kurz über die Befindlichkeiten und Bedürfnisse der Kinder auszutauschen. Längere, persönliche und auch schwierige Gespräche werden terminiert und

unter Berücksichtigung der Schweigepflicht, vertrauensvoll in einer kleinen Runde geführt. Im ersten und zweiten KiTa-Halbjahr bieten wir den Eltern einen Elternsprechtag an. Hier geben wir den Eltern Auskunft über den Entwicklungsstand ihres Kindes und gegebenenfalls werden Förderempfehlungen ausgesprochen. Gerade in Bezug auf den Übergang von der KiTa zur Grundschule gibt es viel Gesprächsbedarf.

13.2 Elternrat

Der Elternrat ist Bindeglied zwischen Elternschaft, Mitarbeiter*innen-Team und Vorstand. Er wird Anfang des KiTa-Jahres von den Mitgliedern einer Elterngruppe gewählt. Jeweils zwei gewählte Elternvertreter jeder Gruppe bilden den Elternrat in unserer Einrichtung, das heißt sechs Personen. Unser Elternrat trifft sich regelmäßig untereinander, in Abständen auch mit dem Team und dem Vorstand. Der Elternrat unterstützt uns bei vielfältigen Aktionen wie Vorbereitung der Feste und Feiern, Spendenaktionen, Waffel- und Kuchenverkauf sowie Basar. Er vermittelt auch in schwierigen Elternsituationen und trägt zur Entspannung in Konfliktsituation bei. Bei personellen Entscheidungen muss der Elternrat angehört werden.

13.3 Mitgliederversammlung

Einmal jährlich lädt der Vorstand alle Vereinsmitglieder zu einer Vollversammlung ein. Es wird über das vergangene KiTa-Jahr gesprochen, über die Finanzen berichtet und über mögliche weitere Investitionen wird diskutiert. Auch die Personalsituation und andere wichtige KiTa-Angelegenheiten werden erörtert. Im Turnus von zwei Jahren wird der Vorstand der Einrichtung in der Mitgliederversammlung neu gewählt.

13.4 Rat der Tageseinrichtung

Zweimal jährlich trifft sich der Rat der Tageseinrichtung, um über grundlegende und/oder aktuelle Themen aus dem KiTa-Bereich zu diskutieren. Die Personenanzahl von Vorstand, Team und Elternrat ist paritätisch besetzt.

14 Beschwerdemanagement in unserer KiTa

Mit einer Beschwerde äußern Eltern und Kinder ihre Unzufriedenheit über Sachverhalte und Situationen, die in der Einrichtung vorkommen. Es ist Aufgabe der Mitarbeiter*innen, diese Wünsche, Belange und Kritiken ernst zu nehmen und gemeinsam Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln. Wenn es sich um konstruktive Kritik handelt, sind die Beschwerden von den Kindern und Eltern erwünscht. Beschwerden, sachlich vorgebracht, tragen zur Weiterentwicklung unserer Qualität bei. Auch die Beziehungsebene zwischen den Erzieher*innen und den Eltern entwickelt sich vertrauensvoll. Aus diesem Grund wird jeder Beschwerde nachgegangen, mit der Absicht, eine Verbesserung der Situation zu erreichen.

Beschwerdemöglichkeiten:

- täglicher Morgenkreis
- Kinderkonferenz
- Fallbesprechungen
- Elterngespräche

- Entwicklungsgespräche
- Elternabende
- Elternbeirat (pädagogische Kleingruppe)
- Beschwerdebriefkasten/ Beschwerdeformular (Verbesserungsvorschläge)
- Tür- und Angelgespräche
- eine Vertrauensperson im Team

Unsere KiTa-Kinder können ihre Unzufriedenheit bei den Erzieher*innen äußern. Der tägliche Morgenkreis bietet den Kindern z.B. die Möglichkeit ihre Unzufriedenheit und Kritik vorzutragen. Hier kann sich jedes Kind einbringen und gemeinsam kann das Anliegen mit der Gruppe bearbeitet werden. Die Anliegen der Kinder sollen grundsätzlich ernst genommen werden. Auch sie tragen zur Weiterentwicklung der Qualität bei.

Auf dieser Grundlage können Kinder erfahren, dass

- sie Beschwerden angstfrei äußern dürfen
- ihnen Respekt und Wertschätzung entgegen gebracht wird
- sie bei Bedarf individuelle Hilfe erfahren
- Fehlverhalten der Erwachsenen eingestanden wird
- sie selbstwirksam sind

Unsere Eltern können ihre Beschwerden bei den Mitarbeiter*innen äußern. Dies ist möglich bei Tür- und Angelgesprächen, bei Elternversammlungen, im Rahmen der Elternsprechtage, in Gesprächen mit den Elternräten oder dem Vorstand. Über die Inhalte der Beschwerden wird auch die KiTa-Leitung informiert. Zunächst haben die angesprochenen Mitarbeiter*innen die Aufgabe, die Anliegen der Eltern anzunehmen und eine einvernehmliche Lösung zu finden. Sollte dies nicht gelingen, wird die Leitung zum Klärungsgespräch hinzugezogen. Die Inhalte der Beschwerden werden dem Gesamtteam in der Teamsitzung vorgestellt und dieses wird über die Lösungsergebnisse informiert. Sollte sich keine einvernehmliche Lösung ergeben, werden auch die Mitglieder unseres Vorstandes eingeschaltet.

Beschwerden von Mitarbeiter*innen

- Beschwerdebriefkasten
- mündlicher Austausch
- Teamgespräche
- Personalgespräche (mindestens einmal im Jahr)

Ein gut funktionierendes Beschwerdemanagement liegt dann vor, wenn Konflikte jeglicher Art nicht als störend, sondern als notwendiger Entwicklungsprozess unserer Einrichtung verstanden und anerkannt werden.

15 Buch- und Aktenführung

Als Kita achten wir gem. § 47 SGB VIII Abs. 2 auf eine ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung. Das bedeutet, dass wir alle Ereignisse digital oder auch analog dokumentieren, z.B. Dienstpläne. Wir halten uns an die jeweiligen vorgeschriebenen Aufbewahrungsfristen.

Einrichtungsbezogene Aufzeichnungen werden mindestens fünf Jahre aufbewahrt. Die Unterlagen befinden sich zum Teil in unserer Einrichtung, aber auch bei unserem Träger, dem Kindergarten Möwennest e.V.

Zu den einrichtungsbezogenen analogen Unterlagen gehören u.a.:

Dokumente	Aufbewahrungsdauer
Gruppenbücher	3 Jahre
Sonstige Personenbezogene Daten der Kinder	max. 1 Jahr
Unfallberichte	5 Jahre
Arbeitszeiten, Urlaubslisten	10 Jahre
Bilder, Portfolio, Beobachtungsbögen	keine
Unterlagen und Akten nach § 8a SGB VIII (Kindeswohlgefährdung)	30 Jahre
Betreuungsverträge	5 Jahre

Diese Akten befinden sich in abschließbaren Schränken im Leitungsbüro und im jeweiligen Gruppenraum.

Neben den o.g. Unterlagen bewahrt der Träger weitere analoge Unterlagen auf:

Dokumente	Aufbewahrungsdauer
Betriebserlaubnis	unbefristet
Brandverhütungsschau	unbefristet
Protokolle (Gesundheitsamt, Hygienekontrolle)	unbefristet
Sonstige Gutachten	unbefristet
Bau-/ Raumpläne	unbefristet
Förderunterlagen	gem. Förderrichtlinien 5 - 25 Jahre
Personalakten, Mitarbeiterdaten, Zertifikate	10 Jahre
Rechnungen/ Lieferscheine	10 Jahre

Diese Unterlagen befinden sich in abschließbaren Schränken im Kindergarten Möwennest.

16 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen dient der Qualitätssicherung der gesamten pädagogischen Arbeit. Kooperationspartner aus verschiedenen Fachrichtungen tragen dazu bei, die Entwicklung zum Wohle der Kinder und der Gesamteinrichtung zu gewährleisten. Dazu gehören unter anderem Beratungen, Erfahrungsaustausch, Wissensvermittlung, gemeinsame Organisationen und vieles mehr.

Wir kooperieren mit:

- Jugendamt
- Familienbüro
- Gesundheitsamt
- Dachverband ‚Der Paritätische‘
- KiTa-Fachberatung
- Frühförderstellen, Logopäd*innen und Ergotherapeut*innen
- Erziehungsberatungsstelle
- Kinderschutzbund
- Grundschule Schillerschule/ Sonnenschule
- Fachschulen
- Netzwerk Unna-Massen
- Andere Kindertageseinrichtungen
- Kreissportbund/ DLRG
- Öffentliche Einrichtungen wie Feuerwehr, Bücherei, Senioren-Wohngruppe
- Krankenkassen AOK und Viaktiv

16.1 Zusammenarbeit mit dem zuständigen Jugendamt: Meldepflichtige Ereignisse nach §47 SGB VIII

Bei einem Meldepflichtigen Ereignis wird zunächst der LWL in Form eines Meldebogens über den Vorfall in Kenntnis gesetzt. Gleichfalls wird auch das örtliche Jugendamt sowie der Dachverband (Paritätischer Wohlfahrtsverband) informiert. Darüber hinaus, je nach Ereignis, werden auch der Kinderschutzbund oder das Gesundheitsamt benachrichtigt.

16.2 Kooperation Schillerschule

Die langjährige Zusammenarbeit mit der ortsansässigen Grundschule ‚Schillerschule‘ wird sich mit Eröffnung unserer Schwestereinrichtung ausweiten. Aufgrund der räumlichen Nähe ist es möglich, in Zukunft noch enger zusammenzuarbeiten. Die gemeinsamen Projekte sollen sich nicht nur, wie in der Vergangenheit, auf die Schulvorbereitung beziehen, sondern auch darüber hinausgehen.

Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den Fachkräften unserer KiTa und den Lehrkräften der Grundschule über die pädagogischen Konzepte der jeweils anderen

Einrichtung und über bestehende Schwierigkeiten genereller Art bei der Einschulung statt.

Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte besuchen gemeinsam Fortbildungsveranstaltungen zu Bildungsinhalten, bei denen die Zusammenarbeit zwingend ist. Sprachförderung allgemein und die Förderung des Deutschen als Zweitsprache sind heute eines der wichtigsten Fortbildungsthemen. Doch auch andere Bildungsbereiche, wie z.B. mathematisches Grundverständnis bzw. Mathematik, Natur oder Sachkunde bieten sich für gemeinsame Fortbildungen an.

Hospitationen von Lehrkräften in unserer KiTa bzw. von Fachkräften der KiTa in der Schule, erleichtern das Kennenlernen. Die Lehrkraft erzählt den Kindern vor Schuleintritt vom neuen Schulalltag; Erzieher*innen besuchen die Kinder nach Schuleintritt. Diese wechselseitigen Besuche werden, wo möglich, durch wechselseitige Teilnahmen an Gremien und Veranstaltungen ergänzt.

Notwendig ist die Übereinkunft zwischen Kindertagesstätte und Grundschule, dass Eltern einbezogen werden. Gegenseitige Wertschätzung sowie grundlegende gemeinsame Positionen und Leitvorstellungen, die im Kontakt mit den Eltern realisiert werden, sind für die Elternarbeit unerlässlich.

Erleichtert wird das Zusammenwirken von Kindertagesstätte und Grundschule, wenn Kooperationsbeauftragte aus beiden Bildungseinrichtungen benannt werden, die als Zuständige einerseits die Thematik fachlich erörtern und andererseits eine gelingende Umsetzung sicherstellen können. Eine schriftlich fixierte Kooperationsvereinbarung sollte getroffen werden, die für beide Seiten Verbindlichkeit herstellt und als Basis für die weitere konstruktive Zusammenarbeit führt.

17 Qualitätsmanagement

Vor 10 Jahren nahmen einige Mitarbeiter*innen vom Möwennest-Team an der einjährigen Fortbildung zum Thema Qualität in Kindertageseinrichtungen teil. Die Themen im nationalen Kriterienkatalog (PädQUIS) sind heute noch eine gute Grundlage, unsere Qualität zu überprüfen und zu verbessern.

Seit Ende 2017 arbeitet unser Team mit dem Qualitätsmanagementsystem PQ-Sys-KiQ vom Paritätischen Wohlfahrtsverband. Damit können wir unseren Ist-Stand bewerten und durch geeignete Maßnahmen unsere Qualität erhöhen. Ein Qualitätsmanagementsystem ist gekennzeichnet durch einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess, in dem die eigene Arbeit wiederholt analysiert wird, ggf. Maßnahmen abgeleitet werden und diese Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit hin überprüft werden. Dieser Prozess ist niemals endgültig fertig, sondern dient der stetigen Weiterentwicklung und Sicherstellung der Qualität unserer Arbeit.

18 Öffentlichkeitsarbeit

Durch die Öffentlichkeitsarbeit wird die Möglichkeit gegeben, vielfältige Einblicke in die Einrichtung zu gewähren. Die Transparenz ermöglicht näheres Kennenlernen, gegenseitiges Vertrauen bekommen sowie Interesse und Verständnis für pädagogisches Handeln zu wecken. Wir präsentieren uns durch:

- Tag der offenen Tür
- Beteiligung an Festen im Sozialraum, z.B. Weihnachtsmarkt
- Exkursionen zu kulturellen relevanten Orten
- Thematische Elternabende
- Konzeption
- Aushänge, Plakate
- Elternbriefe, -infos über KidsFox (Handy-App)
- Berichte im örtlichen Gemeindeblatt, Tageszeitungen